

Nr. 28.

Der im Vorau zu zählende
Wochenende-Beitrag ist nebst
drei weiteren Sonntagsbeiträgen
pro Jahr 15. 8. 40. v. Saisons
Ab. 4. 20. p. Okt. Ab. 2. 10.
pro Woche 17. von M. B.
Netzsendung: v. Quarta 1. 2. 25.
Das Ausland von Quarta
1. 5. 4. Tatsächlich bei der Post
1. M. 6. P. Preis der einzel-
nen Nummer 3. Kop. mit den
Gontos. Bei einer 10. Kop.

Neue Podzer Zeitung

Erscheint wöchentlich
12 Mal.

Redaktion, Administration und Expedition, Petrikauer-Straße Nr. 15 (im eigenen Hause).
Filiale der Expedition in Lodz, Petrikauerstraße 146, in der Buchhandlung
von A. Horn, Fabrik: J. Winkopf. Telefon 26-82.

Telephon Nr. 271.

Ahnd-Ausgabe:
Für erste Losen: Auf der
1. Seite pro 4-gespaltenem Non-
naturteil oder deren Kamm
30 Kop. und auf der Gegenseite
20 Kop. für das Ausland 70 Pennig
resp. 25 Pfennig. Nettomarke
60 Kop. pro Bettzeitung oder
deren Kamm. — Inserate
werden durch alle Annonsen
Bureaus des In- und Aus-
landes angenommen.

11. Jahrgang.

Donnerstag, den (5.) 18. Januar 1912.

Abonnement 5-Eemplar.

Varieté Helenenhof

Heute und täglich Vorstellung. Anfang des Konzerts um 8.15 Uhr. — Nach Schluß der Vorstellung die amüsante Kabarett-Abende.

Heute 2. Gastspiel UGO UCCELLINI
der malerische Verwandl.-Künstler.

Heute, 2. Gastspiel von Mlle Adelisa
genannt Sarah Bernhard!!

Jeden Sonn- und Feiertag:
Kaffee-Konzert.

Kunstreien exklusiv. Artisten. Anfang
8 Uhr. Eintritt 35 Kop., Kinder 10 Kop.

Lodzer Zentral-Zahn-Klinik

145 Petrikauerstraße (gegenüber der Evangelica) 145
Allgemein bekannte Zahnklinik
von Zahnarzt H. PRUSS.

Vollkommen schmerzlose Behandlung und Plombieren kranker Zahne
Speziell technisches Laboratorium für Einfüßen künstlicher Zahne
Absolut schmerzl. Zahnzicken. Spezialität Porzellanzähne, Goldzähne, Gold-
Reparaturen und Umarbeiten gebrochener Zahnschulplatten auf der Stelle.

Achtung! Außerordentlich billige Preise. Achtung!

Petrikauer-Straße Nr. 86, im Hause Petersilge, Telefon 1479.
Empfang nur von diplomierten
bekannten ärztlichen Präisen
Konsultation unentgeltlich. Plombieren
künstliche Zahne & 75 Kop. für Zahnsättigung 15 Kop. Zahnt'chen ohne Zahnsatz 20.
Die Kabinette sind mit elektrischen Einrichtungen ausgestattet.
Zahne Gebisse von 28 Zahnen kosten 16. Mbl. 80 Kop. für langjährige Dauer wird garantiert
Reparaturen und Umarbeiten gebrochener Zahnschul- und Goldplatten auf der Stelle.

Ich bebere mir hiermit zur Kenntnis zu bringen, dass ich die

Haupt-Agentur der Versicherung der Gesellschaft „Rossia“
und mein Kontor in das Haus № 106 an der Petrikauerstrasse übertragen habe.

Wilhelm Hordliczka.

660

Die Warschauer chemische Waschanstalt und Färberei von
WŁADYSŁAW PIĘTKA, LODZ

fährt alle in das Fach der chemischen Wäscherie schl. Petrikauerstr. 84, Tel. 851
gängigen Aufträge schnell, gewissenhaft und billig aus. Filiale Petrikauerstr. 167,

erste Summen für Rohstoffe zahlen, die wir
selbst produzieren können, wie etwa Wolle und
Baumwolle.

Der Biunerhandel litt, wie schon angedeutet,
unter dem Mischnach, doch ist hieraus im abge-
laufenen Jahre keine ernste Katastrophe entstanden.
Bemerkenswert sind die Beobachtungen des Handels, die
sich auf die Belebung von Gepllogenheiten richten,
welche mit den Usancen kultivierter Karlsruhe un-
vereinbar erscheinen. In dieser Beziehung sind
natürlich Maßnahmen gegen Kreditmängel
vornehmlich die beträgerische Veränderung von
Firmen zu nennen.

Mit großer Lebhaftigkeit, wenn auch bisher
wenig zielsbewußt sind die Vorbereitungen zum
Abschluß von Handelsverträgen aufgenommen
worden. Erfreulich ist in diesem Maße der Um-
stand, daß die großen Handels- und Industrie-
organisationen viel Initiative zeigen und den Kom-
plex der indirekt kommenden Fragen selbständig
bearbeiten wollen.

Zum Schlus sei des handelspolitischen Kon-
fliktes mit Amerika erwähnt, der vielleicht inso-
fern von segensreichen Folgen sein kann, als er
den Anlaß zur rationalen Nutzung von Rändern
gibt, die zur Baumwollkultur geeignet sind,
gehen könnte.

Wenn wir nun das ganze Bild des Wirt-
schaftsjahres 1911 rückblickend zusammenfassen,
so ergibt es sich, daß das Wirtschaftsschiff mit
schlaffen Segeln den alten Kurs steuert. Es
kann wohl von unerwartet einsetzenden Böen aus
seiner Fahrtrichtung gedrängt werden, doch wird
es bei diesem Kurse nie die Gestade des ersehnten
Dorado erreichen. Dazu fehlt es an Segelwind.

Was wir so schmerzlich vernissen müssen, das ist
die Farbe der Enttäuschung, der große Wurf und
der weite Gesichtsrücke. Wir leben von der
Hand in den Mund und begnügen uns mit
Kümmerlichkeit. Währenddessen liegen unabsehbare
Natürchäuse brach oder sie werden schlecht
genutzt. Wir könnten die Welt mit Baumwolle
und Wolle versorgen und beziehen diese Stoffe
aus dem Auslande. Wir leiden unter Einsam-
heit und exportieren Eisenerz; unsere Domänen-
mälder geben lächerlich geringe Erträge, während
dessen nur Holz im Lande mit Gold
aufgewogen werden. Unser Wirtschaftsleben ist ein
System von Widersprüchen, von Zusätzen und
Ungewöhnlichkeiten und wir sehen keinen anderen
festen Punkt, an dem sich dieses Chaos kristallisi-
fieren könnte, als Kultur. Nur die wachsende
Kultur kann uns das bringen, was uns in erster
Linie fehlt: Selbstbetätigung und Tatkraft. Alle
anderen Bedingungen sind in reichstem Maße
vorhanden.

Die russische Aktion in Persien und in der Mongolei.

Petersburg, 17. Januar.

In diplomatischen Kreisen herrscht die Ansicht vor, daß Russland in der persischen und mongolischen Frage vorläufig nur mit England und Japan zu tun haben würde. Die übrigen Mächte, die keine größeren politischen Interessen in Persien und der Mongolei haben, sollen beschlossen haben, vor der Haup. sich nicht weiter in die Konflikte einzumischen. Der persische Konflikt, der durch England und Russland allein beigelegt werden dürfte, näherte sich seinem Ende. Sollte Russland die Mongolen annehmen wollen, so würde Japan ein entscheidendes Wort mit sprechen und ohne Zweifel eine Kompensation in einem anderen Teile Chinas fordern. Die übrigen Mächte dürfen kaum gegen eine Verstärkung des russischen Einflusses in der Mongolei Einspruch

erheben, namentlich nicht Deutschland, das gewisse
Handelsinteressen in der Mongolei besitzt, und denn
daher die Verstärkung des russischen Einflusses
nicht unangenehm sein werde. Dieses sei besonders
deshalb anzunehmen, weil Russland eine
Reihe von Bahnen in der Mongolei anzulegen
beabsichtigte, die neue Absatzgebiete für die deutsche
Industrie erschließen würden. Daß England auf
die russische Note an China analoge Forderungen
über Tibet gestellt habe, wird in diplomatischen
Kreisen als richtig bezeichnet. China wird
in Abrede gestellt, daß China eine Provinz
gegen das Vorgehen Russlands vorbereite.

Der Generalgouvernement in Mukden hat aus
Peking die Weisung erhalten, daß ihm die Mon-
golei untergeordnet bleibt, und er alles daran
setzen müsse, die Intrigen zu hinterreiben.

Verkauf der Mongolei an Russland

Petersburg, 17. Januar.

Die „Nowoje Wremja“ verbreitet eine sensa-
tionelle Nachricht aus Peking. Danach hätte sich
die chinesische Regierung mit dem Vorschlag an
Russland gewandt, ihm die Mongolei gegen eine
Anleihe von hundert Millionen vollständig abzu-
treten, während die Republikaner gegen das Pro-
tektorat Russlands über die Mongolei Stellung
nehmen. Außerdem verlautet hier, daß die chine-
sische Regierung stärkere Abteilungen nach der
Mongolei abgesandt habe, um deren Aufstand zu
verhindern. Schließlich sollen die mongolischen
Fürsten eine Deputation an Tschaichai abgesandt
haben, die als Gründe des Aufstands ungerechte
Steuererhebungen seitens des Ministeriums der
Kolonien bezeichnet.

Nach einer Meldung der Pet. Tel.-Ag. aus
Sizchar hat der Gouverneur nach Chailar Beamte
gejagt, die mit den aufständischen Mongolen
unterhandeln sollen. An der Spitze der Mongo-
len steht Tschenfurd, der über etwa tausend
Reiter verfügt. Die nach Sizchar gesandten
chinesischen Schörden haben Waffen und Munition
der russischen Garnison in Chailar zur Auf-
bewahrung übergeben.

London, 18. Januar. (P. L.-A.) Der Rei-
seende Präsident, der im Jahre 1910 auch die
Mongolei besucht hat, veröffentlicht in der „Times“
eine Erinnerung an die damaligen Zustände.
Präsident sagt, zu jener Zeit schon hätte China durch
geträumt, die Mongolei unter die unmittelbare
Regierung Pekings zu bringen. Die Mongolen
fingen sich den unmenschlichen Einschrankungen der
chinesischen Beamten und der buddhistischen Geist-
lichkeit. Diese Umstände allein erklären die Sympathie,
die die Mongolen zur russischen Regierung
gegen Personen, die die Mongolei besuchen, ver-
ständen. Russland habe in der Mongolei besondere Handelsinteressen,
denen China große Nachteile zugefügt hat. Eng-
land habe keinerlei Ursache, Russland seiner
Befreiung wegen, die Mongolei in einen Puffer-
staat zu verwandeln, schief anzublicken: die eng-
lische Regierung selbst verfolge diese Politik mit
Tibet.

Charbin, 18. Januar. (P. L.-A.) Der neue
Koldofsky Amtsherr Hünfan ist nach Sizchar
und Nerga abgereist, der von der chinesischen Re-
gierung beauftragt worden ist, mit den Mon-
golen in Angelegenheit der Abschaffung der Un-
abhängigkeit der Nord-Mongolei zu verhandeln.

Mukden, 18. Januar. (P. L.-A.) Auf der
Reise nach Peking besuchte der General-Gouverneur
der Mongolenfürsten Dartowen, welches
erklärte, die Mongolen würden nur dann der
Frage von der Abschaffung der Unabhängigkeit der
Mongolei sich nähern, wenn die Mandchus ge-
fürzt sind.

Die besten u. elegantesten Cigaretten

bleiben

16288

LUX Laferme

10 St. 6 Kop. 100 St. 60 Kop.

Das

Wirtschaftsjahr 1911.

Die „Pet. Ztg.“ bringt nachstehende treffende
Neujahrsbetrachtung:

Das Jahr stand im Zeichen zweier vorhergehender
guter Jahre, die die Kasse reich gefüllt und dem
Wirtschaftsleben ein beschleunigtes Tempo
gegeben hatten. Die Staatsfinanzen konnten wei-
tere Reserven anlegen und man schließt die Bi-
zanz mit einem freien Verbaud von 450 Mil.
ab; damit ist eine Rekordziffer erreicht
worden, die um so mehr ins Auge fällt, als für
die Volksversorgung sehr bedeutende Aufwendungen
notig geworden sind und als man in der
Zeit gewesen ist unsere Staatsfinanzen durch Abra-
bung von 50 Millionen Mil. zu vermindern.

Wenn man diese Ergebnisse aus dem fiska-
lischen Gesichtswinkel wertet, dann kann man sich
vom aufzufriedenstellendes Bild denken. Der
Hof des Finanzressorts hat denn auch nicht ver-
ehrt, wiederholt auf die glänzenden Budgetergeb-
nisse hinzuweisen — doch hat man ihm wider-
sprechen müssen, da diesem glänzenden Status ge-
genüber negative Faktoren entgegenstehen.

Wenn auch im abgelaufenen Jahre die Zu-
wendungen für kulturelle Zwecke vergrößert wor-
den sind, so sind diese Zuwendungen dennoch relativ
sehr gering und sie entsprechen nicht einmal
mehr den vorhandenen Bedürfnissen.

Das schöne Bild ausländischer Verhältnisse
erdüstete sich zu Beginn des Sommers, als die
Presse die ersten Nachrichten über den Münzwachs
größeren Strecken des Reichs zu veröffentlichen
begann. Es erwies sich in der Folge, daß diese

Champagne LOUIS de BARY

Hotelbrand in Boston.

New-York, 17. Januar. (Spez.) Das Kenére-Hotel in Boston, eines der berühmtesten Neu-Englands, das viele bekannte Persönlichkeiten, den verstorbenen König Eduard als Prinz von Wales und Kaiser Pedro von Brasilien sowie Denim Lind beherbergt hat, ist heute früh abgebrannt. Das Feuer entstand in einem Kaffee und verbreitete sich durch ein Fahrstuhlschacht rasch bis zum Dach des fünf Stockwerke zählenden Gebäudes. Dutzende von Frauen wurden in Nachtgewändern in bitterster Kälte heruntergebracht. Mehrere Männer und Frauen kletterten auf die Dächer der Nachbarhäuser. Die Feuerwehrleitern waren mit Männern und Frauen rasch besetzt und durch rasches Aufstellen der Leitern rettete man mehr als zwanzig Leben. Zwei Frauen wurden in ihren Nachtgewändern mit dem Kopf nach unten aus den Fenstern heruntergelassen, und die auf den Leitern befindlichen Feuerwehrleute brachten die Ohnmächtigen auf die Straße. Eine große Anzahl von Personen fanden in den nahe belegenen Hotels Unterkunft. Einige haben ihr gesamtes Hab und Gut verloren. Die Geretteten mussten zum größten Teil barfuß durch Schnee und Schmutz in dünner Kleidung gehen.

Chronik u. Lokales.

Das Ministerium für Handel und Industrie sandte dem Lodzer Börsenkomitee einen Bericht über die Hantausfuhr nach England zu. Nach England werden aus Russland hauptsächlich rohe Kalbs-, Ziegen- und Luchenhäute ausgeführt u. z. im Sommer vorwiegend aus Petersburg und im Winter aus Petersburg und im Winter aus Riga und Reval. Die englischen Importeure erheben hohe Kalbshäute verlangen unbedingt die Angabe, aus welchen Gouvernements die Waren stammen, woran sie in drei verschiedenen Gattungen fortstehen werden. Bei Ziegenhäuten sind dieselben Angaben zu machen. Zu der Mitteilung ist u. z. auch gesagt, daß die englischen Importeure in letzter Zeit sich von den Handelsbeziehungen mit Russland zurückgezogen haben, weil ihnen schlechtere Waren zugezahnt wurden, wie sie sie bestellt hatten. Meilen Fiemer aber bietet England ein gutes Abzugsgebiet und in der Abteilung für Außenhandel beim obigen Ministerium ist eine Liste der Importeure, die mit solchen Zielen gern Handelsbeziehungen anknüpfen möchten, vorhanden.

Konvention der deutschen Vinoleum-Fabriken. Der Verband der deutschen Vinoleum-Fabriken beschloß, daß die einzelnen Fabriken auf ihre Rechnungen die nachstehende Vermerkung als rechtsverbindlich hinzufügen hätten: "Wo Händlervereinigungen bestehen, welche den Schnitz des Verbands der deutschen Vinoleum-Fabriken genießen, dürfen Waren nicht zu billigeren Preisen oder günstigeren Bedingungen als von den betreffenden Händler-Vereinigungen festgesetzten verkauft werden. In entgegengesetzten Fällen würden von Seiten der Fabrikaten Lieferungen nicht stattfinden."

Aus dem Geschäftsvorlehr. Wie wir einem diesbezüglichen Rundschreiben entnehmen, ist Herr Otto Johann Säulz aus der Firma "Gebrüder Säulz" ausgeschieden und wird das Geschäft — Baumwollhandel, Agentur und Kommission — von Herrn Théodore Schulz unter eigener Firma weitergeführt.

Die Entdeckung der Kleinodien von Jasna Góra. Das Gericht über die Entdeckung der Kleinodien von Jasna Góra in Lublin, über welches wir gestern berichteten, ist für die Untersuchungsbehörden keineswegs eine große Überraschung, da auf Lublin, als den Ort, an welchem die auf Jasna Góra gerührten Kleinodien Absatz fanden, die Augen der nachforschenden Polizeiorgane von je her gerichtet waren. Wie bekannt, bemerkten Hirten einige Wochen nach der Verübung des Verbrechens in der Nähe von Swiagorod auf einem Heuschober einen unbekannten Menschen, der, als sich ihm die Hirten näherten, einen Revolver zog und sie damit bedrohte. Die Hirten entflohen, als sie jedoch einige Stunden später zurückkehrten, fanden sie auf dem Heuschober Seidenstücke, silberne Drähtchen sowie einige kleine Perlen. Wie es sich erwies, stammten diese Perlen, die Seidenstücke und die silbernen Drähtchen von dem Bilde auf Jasna Góra. Die Gesichtszüge des Menschen, der auf dem Heuschober lag, stimmten mit denen des mutmaßlichen Kirchenräubers Stefan Milosz überein, eines Sträflings, welcher, der Annahme des Herrn Kowalik (Chef der Warschauer Geheimpolizei) zufolge, den Raub auf Jasna Góra verübte. Die Mutmaßung des Herrn Kowalik war auf die Art und Weise des Zusammenspiels der Leine gestützt, die man in der Kapelle von Jasna Góra fand, und an welcher Leine sich der Kirchenräuber hinabgelassen hatte. Diese Leine war in derselben Weise an die Balkustraße des Chors gebunden

worden, wie die Leine, an welcher sich der zu 12 Jahren Zwangsarbeit verurteilte Stefan Milosz bei seiner Flucht aus dem Gefängnis in Sandomierz hinab ließ. Dieser Knoten, bildete den Ausgangspunkt zu den weiteren Nachforschungen. Außer der von den Hirten bei Swiagorod zufällig gemachten Entdeckung, lenkte auch noch der Umstand die Aufmerksamkeit der Untersuchungsbehörden auf Lublin, daß in Lublin die Geliebte des Milosz, eine gewisse Eza, wohnte. Dank dieser, durch Herrn Kowalik erworbenen Kenntnis, umgab der Chef der Lubliner Geheimpolizei die Eza beständig mit Geheimagenten. Außerdem teilte die Lemberger Polizei der Lubliner Polizei mit, daß ein Kaufmann aus Lublin in Lemberg sehr alte, wahrscheinlich von Potas herstammende Kostbarkeiten zeigte. Diese beiden, dem Chef der Geheimpolizei zugegangenen Mitteilungen, hatten zur Folge, daß in der Wohnung des Adler eine Revision vorgenommen wurde, die zu der Entdeckung der Kleinodien führte. Der Wert der Kleinodien zusammen mit dem Perlkleide beträgt etwa 100.000 Rubel, da das Perlkleide, welches dem Kloster im Jahre 1717 vom Papst Clemens XI. geschenkt wurde, allein 26½ Pfund wog und von einer speziellen Regierungskommission am 19. Juli 1865 auf 27.189 Rubel abgeschätzt wurde. Im Laufe der Zeit wurden jedoch viele künstliche Steine durch echte ersetzt, so daß der Wert des Kleides in der letzten Zeit auf 80.000 Rubel anwuchs. Bestimmt wurde auch, daß der Gesamtwert der geräumten Preisthe 100.000 Rubel beträgt. Der Raub auf Jasna Góra wurde in der Nacht vom 22. zum 23. Oktober 1909 verübt, und das Echo, welches dieses Verbrechen allenfalls fand, läßt es erklärlich finden, warum der Dieb — vermutlich von der Not dazu gezwungen — sich erst so spät zum Verlauf der geraubten Gegenstände entschloß.

Telegraphisch wird noch aus Lublin berichtet, daß während der Revisionen, die bei den Personen vorgenommen wurden, die zur Familie des verhafteten Adler gehörten, weiter keine Kleinodien entdeckt wurden. Noch nach gestern wurde Adler, nach erfolgtem Verhör, aus dem Gefängnis entlassen und in die Freiheit gesetzt. Adler behauptet, daß er das Opfer einer Demontierung von Seiten der Konkurrenz wurde, stellte über einen Teil der Kostbarkeiten Rechnungen vor. Ausweiser vor, aus welchen hervorgeht, daß er auf legalem Wege sie erwacht. Die von ihm nach der Revision abgenommenen Kleinodien, die einen Wert von 2000 Rubel repräsentieren, wurden versiegelt und dem Procureur des Petersburger Bezirksgerichts zugesandt. So lautet die heutige Bericht des „kur. Voronny“ über diese sensationelle Angelegenheit.

Verhaftung einer Betrügerbande. Dem Vorsteher der Odessaer Detektivabteilung A. P. v. Kügelgen ging vor einiger Zeit die Anzeige zu, daß in Odessa einige Personen eingetroffen sind, welche Betrügerinnen in den hiesigen Banken verkehren wollten. Mitglieder der betreffenden Betrügerbande unterhielten einen regen Briefwechsel mit ihren Spießgesellen in Tiflis, Batu, Warschau und Lodz. In Odessa bestrebten sie sich hauptsächlich mit Bankbeamten Bekanntschaft zu schließen. Um die Betrüger zu ermitteln, trat ein Beamter der Geheimpolizei im Kontor der Internationalen Kämmereibank in Dienst, weil man erfahrt hatte, daß die Betrügerbande es vor allem auf dies Kontor abgesehen hat. In der Tat erhielten in der Warschauer Abteilung dieser Bank ein gewisser Sezef Arsumianz und vier Doppelschriften von Frachtbriefen über Absendung von Lederoaren nach Odessa auf die Summe von 14.530 Rubl. zum Einkassieren vor. Der Versuch, Geld zu empfangen mißlang dem Arsumianz, denn er wurde verhaftet. In ihm erkannte man den abgefeimten Betrüger Michael Bagaridse. Unter anderem erfuhr die Polizei, daß in der Bande auch eine Frauensperson, eine gewisse Warvara Konstanti gebürtig. Ihre Aufgabe bestand in der Verführung junger Bankbeamten, die man gerne als Teilnehmer an den Beträgerinnen geworben hätte. Der ehemalige Beamte der Bank, in der Tat ein Geheimpolizist, schloß Bekanntschaft mit der Warvara Konstanti und entlockte ihr alle die geplanten Beträgerinnen betreffenden Geheimnisse. Letztere röhnten vom Organisator der Bande, einem gewissen Shakespear, der in Tiflis wohnte und der dort auf eine telegraphische Bitte verhaftet worden ist. Als die Kolle der Konstanti völlig klargestellt worden war, wurde sie ebenfalls verhaftet. Dann wurde deren Bruder Wladimir, der sich in Odessa unter dem falschen Namen Potapow aufhielt, in Haft genommen. Durch die Unterjuda wurde festgestellt, daß dieser Bruder bereits ein Betrag gezogen ist. Auf Grund zweier gefälschter Doppelschriften behob die Bande in der Lodzer Handelsbank 18.250 Rubl.

Ein großer Hotelbrand in Owięcim entstand in der Nacht zum Sonnabend. Um Mitternacht brach in dem bekannten, meist von Touristen und Kaufleuten frequentierten Bahnhofshotel „de l'Or“ Feuer aus, das bis gegen Mittag wütete. Am Sonnabend abend 6½ Uhr, als die Feuerwehr schon längst ihre Tätigkeit eingestellt hatte, da man keine Gefahr mehr befürchtete, brach das Feuer von neuem aus und brennen kurzer Zeit war das ganze Hotel niedergebrannt, sodass nur noch die Umfassungsmauern übrig blieben. Zum Glück das Hotel zur fraglichen Zeit nur schwach besetzt, sodass sämtliche Gäste gerettet werden konnten. Da die Bahnhofsanlagen gefährdet erhielten, sandte der Stationsvorsteher die Bahnpolizei mit der nötigen Mannschaft an die Brandstelle. An den Löscharbeiten beteiligten sich alle Feuerwehren der Umgegend, auch die aus Preußischen Neubrandenburg. Das Rettungswerk war mit großen Schwierigkeiten verbunden, da Wasser mangel herrschte. Das Feuer soll in der im Vor-

orte gelegenen Destillation auf bisher unauffällige Weise entstanden sein. Der Materialschaden ist sehr erheblich. Der am Hotelgebäude zu registrieren: die Glückwunsch-Adressen, welche den Herren Doktoren Margulies, A. Krusche und Bonasz anlässlich ihres 25jährigen Jubiläums von der Verwaltung im Namen des Verbands überreicht wurden, sowie die Teilnahme der 4 Delegierten des Verbands an dem Allrussischen Feldscher-Kongress in Moskau, über dessen Resultate wir eingehend berichteten. Das Budget für das laufende Jahr wurde in den Einnahmen auf 117 Rubl. und in den Ausgaben auf 99 Rubl. 50 Kop. veranschlagt. Rechenschaftsbericht und Budget wurden von der General-Versammlung bestätigt. Sodann wurde an Stelle des Herrn Franciszek Tarkiewicz, der sein Mandat niedergelegt, Herr Ferdinand Bajonczkowski zum Präses gewählt und in die Revisionskommission die Herren Teofil Golachowski, Jan Tarkiewicz und M. Noszczewski. Zu erwähnen ist noch, daß der Verband die Fachzeitschriften: „Przegląd lekarski“, „Feliczki Wiestnik“, „Felecer“, „Medycyna praktyczna“ u. s. w. aboniert und, daß die Bibliothek des Verbands 300 wissenschaftliche Werke aufweist.

Schedrama. Vorgestern hat sich der Bürgermeister, Bankdirektor und Apotheker Gorlow in dem Städtischen Teleszian (Galizien) erschossen, nachdem er vorher seine Gattin vergiftet hatte. Der Vorfall erregt ungeheures Aufsehen.

Überfall. Gestern abend um 10½ Uhr wurde der Strich des Hauses Osiągajkajtraße 54, Franciszek Midzalak, 25 Jahre alt, von Ströhlern überfallen und durch einige Messerstiche am Kopf, sowie an den Händen, mit denen er sich wehrte, erheblich verwundet. Auf die Hilferufe des Verwundeten eilten Bewohner dieses Hauses herbei, die Messerhelden ergreiften die Flucht und entkamen auch unbestraft. Es wurde der Rettungswagen gerufen und der erkrankte Arzt legte dem Verletzten den ersten Verband an. Der Überfall ist offenbar auf einen Raubzettel zurückzuführen, denn wie wir erfahren, wurde M. während er an der Pforte des erwähnten Hauses Wache hielt, von den Nebsttätern ohne vorher in Wortwechsel zu geraten, verwundet. Eine strenge Untersuchung ist im Gange.

Prämienziehung. Bei der am 15. d. Monat stattgehabten Siebung der Ersten Inneren Prämien-Ausleihe vom Jahre 1864 fielen Gewinne zu 500 Rubl. auf folgende Billette:

Ser. B.	Ser. B.	Ser. B.	Ser. B.	Ser. B.
032 04	3662 08	7947 37	12362 02	16117 11
172 07	3662 11	7970 50	12430 36	16124 38
280 46	3747 05	8078 26	12445 42	16136 03
480 45	3815 18	8287 40	12479 10	16320 49
545 05	4058 07	8322 19	12575 07	16379 28
553 18	4180 07	8340 20	12721 25	16450 17
657 49	4345 25	8352 49	12750 02	16537 41
780 38	4386 43	8414 49	12909 21	16558 34
819 34	4399 38	8430 09	12981 24	16615 14
822 07	4401 24	8461 18	13056 21	17454 28
828 14	4451 15	8465 32	13208 37	17457 17
923 26	4623 05	8895 25	13218 35	17469 23
946 38	4639 25	9010 44	13222 36	17558 38
994 11	4727 08	9181 34	13350 45	17619 02
1034 36	4739 06	9263 40	13455 38	17661 49
1092 14	4838 13	9285 17	13488 42	17743 42
1101 18	4870 10	9318 12	13897 27	17785 16
1124 47	4917 35	9517 15	13716 15	17828 43
1156 15	5145 20	9519 28	13753 22	17865 47
1188 32	5185 30	9962 19	13846 16	17873 33
1306 09	5304 04	10023 28	13884 32	17888 10
1350 22	5469 12	10189 38	13927 23	17931 39
1442 50	5554 03	10211 23	13955 39	17974 06
1738 45	5672 30	10232 10	13959 27	17988 20
1776 15	5675 37	10245 27	14042 47	18049 36
1779 37	5685 18	10284 28	14344 16	18091 30
1817 05	5733 26	10404 22	14532 45	18154 24
1857 28	5858 33	10511 36	14437 30	18282 45
1922 26	5856 21	10533 19	14442 32	18510 16
1970 42	5958 29	10572 29	14606 11	18525 03
2013 18	6002 48	10640 23	14844 45	18617 15
2141 03	6283 13	10818 33	14741 14	18672 40
2421 26	6358 19	10963 19	14775 42	18673 05
2479 45	6437 40	11008 39	14847 20	18691 32
2534 44	6505 32	11082 29	14855 47	18884 40
2715 02	6844 07	11105 50	14861 24	19024 10
2725 01	6847 27	11130 08	14903 27	19055 06
2742 16	6748 13	11151 12	14927 03	19062 07
2754 14	6768 05	11291 30	14957 44	19079 44
2764 49	6879 25	11305 50	15017 18	19108 02
2849 16	6906 08	11431 15	15108 49	19128 12
2850 26	6993 39	11584 28	15161 24	19362 21
2937 38	7018 31	11540 22	15175 01	19454 68
3016 10	7020 04	11815 43	15238 23	19513 48
3084 24	7265 12	11859 18	15268 16	19546 11
3091 11	7286 06	12121 07	15269 04	19590 10
3077 28	7368 34	12177 21	15290 21	19570 41
3083 02	7038 13	12188 37</		

Beilage zu Nr. 28 „Neue Podzer Zeitung“.

Abend-Ausgabe.

Donnerstag, den (5.) 18. Januar 1912.

Abend-Ausgabe.

Das Programm des Ministeriums Poincaré.

Die Vorstellung des Kabinetts Poincaré in den beiden Häusern des französischen Parlaments nahm einen sehr glänzenden Verlauf und endete mit einer großen Vertrauenskundgebung für die programmatisch entwickelte Regierungspolitik.

Hierzu wird aus Paris berichtet:

Wenn es nur auf die Ziffern des Abstimmungsgebiets ankäme, so müßte man die von dem Kabinett Poincaré für seine heutige Programmkündigung erzielte Mehrheit von 440 gegen 6 Stimmen als einen speziell parlamentarischen Erfolg bezeichnen, aber die große Zahl der Stimmenthaltung sowie die der Abstimmung vorangegangenen Angriffe der Radikalsozialisten gegen ihre Parteigenossen in der Regierung, insbesondere gegen Leon Bourgeois, sind geeignet, den inneren Wert der Abstimmung ein wenig herabzudrücken. In seinem Bestreben, allen Parteien Angenahme zu sagen, ist das Kabinett noch viel weiter gegangen, als die bisherige Regierung befürchtete. Daher die zahlreichen Zustimmungskundgebungen auf der Rechten und im Zentrum an mehreren Stellen der Erklärung. Die linke Linke verhielt sich bis knapp vor Schluß der Verlesung schweigend. Lebhafte Widerrede auf dieser Seite fand nur der Soz, daß Frankreich für den möglichen Fall von Friedensstörung auf der Höhe seiner Pflichten bleiben müsse. Der Minister Leon Bourgeois griff mit einer kurzen Rede in die Debatte ein. Der Radikalsozialist Tholamis hatte behauptet, daß Bourgeois aus persönlicher Freundschaft für Briand seine politische Überzeugung verlängert habe und einem durch Vernichtung der Radikalen und Radikalsozialisten bestimmt Ministerium seine Unterstützung leiste. Darauf gab Bourgeois das feierliche Versprechen, sofort zurückzutreten, falls er eine Tendenz, wie die von Tholamis befürchtete, wahrnehmen sollte. Von den Zwischenfällen, die zum Sturz des früheren Kabinetts geführt haben, war nur ganz vorübergehend die Rede. Poincaré erklärte, der auswärtigen Politik solle zu gelegener Zeit eine besondere Kammerstiftung gewidmet werden. Allgemein fiel der freundliche Ton auf, in welchem die Erklärung von den Beziehungen zum Nachbarlande Deutschland sprach.

Die in der Kammer und im Senat verlesene ministerielle Erklärung betont, daß es die gehirnseitige Pflicht der Regierung sei, alle Fraktionen der republikanischen Partei zu einem und demselben nationalen Gefühl zu einigen. Die Regierungserklärung führt dann fort: „So schnell wie möglich die endgültige Ratifizierung eines Vertrages zu sichern, über den im Namen Frankreichs verhandelt worden ist, den die Kammer angenommen hat und den die Senatskommission sicherlich mit derselben Gemessenhaftigkeit und Unparteilichkeit bis zu Ende prüfen wird, die sie vom Beginn ihrer Arbeiten an bewiesen hat, das ist die erste Aufgabe der Regierung. Dieser Vertrag, der, wie wir nicht zweifeln, bald durch ein loyales Volksomr mit Spanien ergänzt werden wird, wird uns erlauben, in Marokko ein Protektorat einzurichten, das das natürliche Ergebnis unserer afrikanischen Politik ist. Er wird uns ebenso erlauben, zwischen einer großen nachbar-

ten Nation und Frankreich in einem anfrischend friedlichen Geiste höfliche und freimütige Beziehungen aufrecht zu erhalten, die zur Grundlage haben, gegenseitige Achtung vor den Interessen und der Würde beider Länder. Ebenso wie früher gedenken wir unseres Bündnis und unserer Freundschaften tren zu bleiben. Wir werden uns bemühen, sie mit jener Beharrlichkeit und Stetigkeit zu pflegen, die bei den Geschäften der Diplomatie das beste Pfand für Redlichkeit und Willigkeit sind. Die Regierung ist entschlossen, nicht nur ohne Schwäche ihre Autorität auszuüben, die öffentliche Ordnung aufrechtzuerhalten und Verbrechen und Vergehen zu unterdrücken, sondern auch unter der Kontrolle der Kammern die Rolle des sozialen Leiters und Erziehers zu spielen. Die Regierungserklärung kündigt dann im einzelnen an: den Erlass eines Beamtenstatuts, eine Wahlrechtsreform, energetische Verteidigung der Zentralstädte, Unfallitätsversicherung und Steuerreform. Schließlich betonte sie die Pflicht der Regierung, die finanzielle Kraft, die eine so große Hilfe für Frankreich ist, mit den Land- und See- freikräften in Einklang zu bringen. Wie anfrischend Frankreich auch den Frieden wünscht, es ist nicht Herr über alle Zufälligkeiten, und es will seinen Aufgaben stets gewachsen sein. Deshalb wird die Regierung der Armee und der Marine ihre auferkommene Fürsorge angewöhnen lassen und in ihnen die geheiligten Stühlen der Republik und des Vaterlandes erblicken.“

Das Kabinett des Kriegsministeriums.

Paris, 17. Januar. (Spez.)

Nach Schluß der gestrigen Kammerstiftung hatte der neue Kriegsminister, Herr Millerand, Beratungen mit den Generälen Joffre, Gallieni, Menetrez, Dubail und anderen militärischen Bündenträgern, nach deren Beendigung er den Brigadegeneral Bourderiat zum Chef seines Kabinetts ernannte.

Bourderiat, der im fünfundsechzigsten Lebensjahr steht und die Militärreitschule in Saumur leitet, gilt als einer der besten Reiteroffiziere und hat eine glänzende Laufbahn hinter sich. Er ist im Jahre 1857 als Sohn eines lothringischen Kavallerie-Offiziers geboren. Im Jahre 1875 trat er in die Kriegsschule von St. Cyr ein, die er als Quartiermeister verließ, worauf er als Unterleutnant die Reitschule von Saumur besuchte. Ein zweites Mal machte er einen Kurz- fass für Instrukteur-Offiziere an der Reitschule in Saumur durch und absolvierte dann die höhere Kriegsschule mit dem Prädikat „Sehr gut“. Nachdem er als Rittmeister in verschiedenen Kavallerie-Regimentern gestanden und im Jahre 1886 Kadetten-Chef geworden war, wurde er zum Lehrer der Kavallerie-Taktik an die höhere Kriegsschule berufen, im Jahre 1902 zum Oberstleutnant und 1907 zum Obersten befördert. Im Juli 1910 wurde er zum Brigadegeneral ernannt und gleichzeitig mit der Leitung der Reitschule beauftragt.

Die anderen Mitglieder des Kabinetts des Kriegsministeriums werden heute ernannt werden. Über ihre Namen verlautet bis jetzt noch nichts.

Wen wir lieben, so wollen wir, daß unsere Mängel verborgen bleibent — nicht aus Eitelkeit, sondern, weil das geliebte Wesen nicht leben soll.

Nietzsche.

Was Du ererbt von Deinen Vätern hast...

Roman

von

Guido Kreuzer.

(7. Fortsetzung.)

„Wer? wiederholte Albrecht Grana. „Wer anders wohl, als der Justizrat Kern, der natürlich nicht nur dreizehnwanzig Jahre hindurch der Anwalt Deines Vaters bis zu dessen Tode war, sondern nebenbei auch noch mein leiblicher Onkel ist.“

„Ach, ja — ja; Ihr seid ja verwandt miteinander.“ — Der Mann strich sich mit der Hand über die Stirn. „Siehst Du, das hatte ich ganz vergessen.“

„Glaub' ich unbeschreiblich, Hans,“ lachte jener schnell verjährt. „Dir geht im Augenblick wohl Wichtigeres im Schädel rum.“

Dann kam er heran und legte ihm die Hand auf die Schulter. In seiner Stimme war ein herzlicher Unterton.

„Es mag Dir für den Moment vielleicht nicht ganz angenehm sein, daß ich mir in die Trerower Beziehungen so genaue Einblicke verschafft habe. Meinst vielleicht, mein Onkel hätte die erste Pflicht seines Amtes verlegt, als er einem Dritten gegenüber — ganz gleich, ob Bernhardier oder nicht — die Diskretion brach, die er über seine Klienten unbedingt bewahren muß. Aber du weißt anderseits auch ganz genau, daß es von mir nicht mögliche Neugier gewesen ist. Und — — —“

Der andere wehrte mit einer Handbewegung.

„Rede doch nicht, Albrecht. Das ist ja bei

ständlich, wenn Du Dich über diese Fragen zu informieren suchst.“

Albrecht Grana wurde lebhafter.

„Du siebst Du, unsere langjährige Freundschaft! An die hab' ich ja auch in erster Linie gedacht. Als Deine Mutter noch lebte, da haben wir Künste schon immer zusammen gespielt, obgleich ich doch fast vier Jahre älter war. Wie oft hab' ich zu Hause meine Sänge bekommen, wenn ich wieder mal meinem Lehrer wegelaufen war, um hierher zu kommen. Trotzdem ja Roggenthin und Trerow aneinandergrenzen und landschaftlich keins vor dem andern was voraus hat — immer gefiel es mir bei Euch viel besser.“

Ein gespannter Atemzug in sein Gesicht.

„Vielleicht auch deshalb, weil ich meine Mutter nie gekannt hab' und die Deine immer so gut zu mir war. Und was glaubst Du, wie empfänglich ein Kind dafür ist! Denn ich weiß noch ganz genau, wie oft ich mich in der ersten Zeit, als ich in Greifswald auf dem Gymnasium war, gehängt hab' — nach Deiner Mutter. Später starb sie ja daran, und da stieckte Dich Dein Vater ins Kadettenkorps. Da hast Du nun den vorgeschriebenen Entwicklungsgang ganz regelrecht durchgemacht; seit jetzt rund sechs Jahren in Herzogswalde und drilfst Deine paar Männerherren mit einem Briezifer, daß Du sicher noch mal als Adjutant den Gipfelpunkt militärischer Akkuratesse erreicht.“

Bei mir ist die Geschichte ja allerdings nun nicht ganz so glatt vonstatten gegangen. Du erinnerst Dich, im April werden's fünf Jahre — ich hatte gerade mein Jahr bei den „Alerandern“ in Berlin heruntergerissen — da verunglückte mein Vater. Weiß der Himmel, wovor der Gaul scheute, daß er die Uferböschung herunterfegte und rein in den Erlensee, zwischen all die Binsen und Schlingpflanzen. Mein Vater mußte sich mit den Füßen wohl im Riemenzeng verhaft haben; — denn als wir ihn endlich nach drei Tagen fanden, da saß er noch immer im Sattel, die Fügel trampfhaft in den geballten Fäusten.“

Gronas mächtige Brust straffte sich unter einem schweren Atemzuge.

„Um dann kam's hagelnd, sag' ich Dir. Ich

Der Kriegsminister Millerand beabsichtigt, den durch Herrn Messimy geschaffenen Posten eines Generalsekretärs des Kriegsministeriums beizubehalten. Wahrscheinlich wird der Staatsrat Rousseau dafür ernannt werden.

Die Senatskommission vertagt.

Paris, 17. Januar. (Spez.)

Nach Schluß der gestrigen Kammerstiftung trat die Senatskommission für die Prüfung des deutsch-französischen Marokko-Ubereinkommens zusammen, mußte sich aber auf morgen vertagen, da der Ministerpräsident Herr Ribot benachrichtigt hatte, daß er wegen der Kammerstiftung gestern und wegen des diplomatischen Empfanges heute der Kommissionssitzung nicht beimessen könnte. Man wird also Herrn Poincaré erst morgen hören. Herr Pierre Baudin, der Berichterstatter sein wird, glaubt den Bericht noch vor nächstem Dienstag vorlegen zu können.

Englische Aufnahme der Erklärung des Kabinetts Poincaré.

London, 17. Jan. (Spez.)

Die Depeschen aus Paris über die gestrige Sitzung der französischen Deputiertenkammer heben hervor, daß das Kabinett Poincaré, das man hier das „Große Ministerium“ nennt, eine Mehrheit ohne gleichen erhalten hat, was in London die größte Befriedigung wachgerufen hat. Die Erklärungen des neuen Senatspräsidenten über die auswärtige Lage der Republik ist in politischer Kreisen und bei Parlamentarikern sehr gut aufgenommen worden. Die durch den Leiter der neuen Regierung abgegebene Sicherung, die Bündnisse und Freundschaften Frankreichs aufrecht zu erhalten, haben alle Mündungen zerstreut, die in einzelnen Kreisen in den letzten Tagen aufgetreten waren. Es ist nicht unmöglich, daß aus diesem Grunde England sich geneigt zeigen würde, anlässlich der endgültigen Besiegung der Marokkofrage die Anstrengungen der französischen Diplomatie in Madrid zu unterstützen.

Die Thronrede zur Landtagseröffnung.

Wor unter dem Berliner Korrespondenten.

Berlin, 16. Januar.

Wenn der preußische Landtag heute zwischen den Schlachten zwischen den Haupt- und Stichmahlen zum Sitztage, zusammengetreten ist, so geschieht das „gehörig nicht dem eignen Trich“, sondern dem Art. 76 preußischen Verfassung, welcher bestimmt: „Die beiden Häuser des Landtags der Monarchie werden durch den König regelmäßig in dem Beitrage vor dem Anfang des Monats November jeden Jahres bis zur Mitte des folgenden Januar und außerdem, so oft es die Umstände erfordern, einberufen.“ Der Landtag mußte also verfassungsmäßig heute zusammenkommen, aber er hat es nur getan, um die Thronrede und den Präsidenten in den beiden Häusern vorzunehmen, während die eigentliche Arbeit erst nach dem Auftag der Stichmahlen zum Reichstage einzogen wird.

Die vom Ministerpräsidenten v. Bethmann Hollweg verlesene Thronrede hat keinerlei Überraschungen gebracht. Alz große Leistungen konnte man von dem preußischen Parlament angesichts des späten Zusammentritts ohnehin nicht erwarten, und die meisten in der Thronrede angekündigten Gesetzesvorlagen standen schon vorher

fest. Die Hauptarbeitsleistung wird wie immer der Etat darstellen, dessen „mäßiger Betrag“, wie die Thronrede das übliche Defizit bezeichnet, heute bereits von dem Finanzminister dem Abgeordnetenkamme mundgerecht gemacht wurde. Sehr bemerkenswert ist die Wendung der Thronrede, daß sich durch die Preistreibungen der Lebensmittel „Belastungen Wohlstande für die Verbraucher“ ergeben haben. So rüchtmässig ist das früher nicht zugegeben worden — „nach Eise ließ man anders!“

Unter den in der Thronrede angekündigten Vorlagen figuriert an erster Stelle die sogenannte Sekundärabnahmeverlagerung, welche diesmal endlich die Mittel für die Elektrifizierung der Berliner Stadt- und Vorortbahn bringen soll. Das war höchste Zeit, nachdem in der neuesten Berliner Presse bereits die Stadtahn als der legitime Rest des alten gemütlichen Berlin gefeiert wird. Der Inhalt des Wassergerichtsvertrags ist schon früher bekannt gegeben worden, es soll eine Ergänzung in den seit Jahren angekündigten Steuerregelungen des Fischereirechts finden.

Auch die Einkommens- und Erbgangssteuerneuve bringt keine sonderliche Überraschung. Dass die jetzt zur Erhebung gelangenden Steuerzuschläge „in die Tarife eingegliedert“ werden sollen, war bereits bekannt. Dass „Mehreinnahmen für die Staatsfeste gegenüber dem jeweiligen Steuerentommen nicht herbeigeführt“ werden sollen, werden die Steuerzahler gern hören, wenn sie auch überzeugt sind, daß der Kostus sich dabei nicht zu seinem Nachteil verrednen wird. Auch kommt als hinterer Bote hinzu, daß die neuen Steuerfälle in voller Höhe der Benutzung der Gemeindeeinnommensteuer zu Grunde gelegt werden sollen, sodass also die Steuerzahler auf alle Fälle tiefer in ihren Säcken zu greifen haben. Die Steueränderung soll auch nach einer anderen Richtung hin fester angezogen werden. Die Novelle deht die Verpflichtung der Arbeitgeber zur Auskunft über ihre Angestellten auch auf die Einkommen über 3000 M. aus; ferner sollen die bereits mit einem Vermögen von mehr als 32.000 M. zur Ergänzungsteuer Veranlagten zur Abgabe einer Vermögensanzeige verpflichtet werden, drittens sollen die Erben zur Einreichung eines Verzeichnisses über das in der Erbschaftsmasse enthaltene Kapitalvermögen gehalten sein, und endlich sollen die nicht beizutreibenden Geldstrafen wegen Steuerhinterziehung nicht mehr in Haft, sondern in Gefängnis umgewandelt werden, möglicherweise noch die Erhöhung auf Gefängnisstrafe bis zu einem Jahre neben der Geldstrafe im Rückscheide kommt.

Von den in Aussicht gestellten Maßnahmen zur Erhaltung und Sicherung des Deutschen in den Landesteilen mit gleichsprachiger Bevölkerung hört man eigentlich noch nichts, denn die Ausdehnung der in Westpreußen und Polen getroffenen Maßregeln zur Entschuldung des Landesbezirks und Steuerzuschlags sollen sich auf „einige andere Landesteile“ beziehen. Weitere Maßnahmen sollen sich „in Vorbereitung“ befinden. Der mehrfach angekündigte Gesetzentwurf, betreffend die Parzellierungskontrolle scheint nicht in dem Osmarientprogramm enthalten zu sein! Über die Vorlage betreffend Strafführung des Strafmaßes zur Arbeit wird noch nichts Näheres bekannt geworden; doch wird der Versuch, dem Bagabundentum durch die Erziehung zur Arbeit wirksamer als bisher zu begegnen und

dem plötzlichen Tode Deine Vaters hört. Da hab' ich anspannen lassen und bin zu meinem Onkel in die Stadt gefahren. Ich mußte mich doch orientieren und Dir Red' und Antwort suchen, wenn Du kamst. —

Zuerst wollte er mir absolut keine Auskunft geben; meinte, das ginge mich nichts an, und ich sollte mich nicht um ungelegte Eier kümmern. Außerdem durfte er als Anwalt einer Familie bei dem Ableben des bisherigen „Chefs“ derart vertrauliche Mitteilungen nur dem unmittelbar nächstberechtigten Erben machen. Na — und da hab' ich mich dann wieder mal als ein Mensch gezeigt, der von Hartgefühl und Respekt vor dem Privatleben seines Nächsten absolut keine Ahnung hat; und hab' dem Onkel so lange zugestellt, bis er mir keinen Wein einschenkte. Und daß ich ihm aufmerksam zugehört hab', glaub' ich. Dir vorhin in wohlgesetzten Perioden bewiesen zu haben.“

Hans Scharrenbach saß regungslos — zusammengezuckt. Nur die Arme hatte er auf die Seitenlehnen des Sessels gelegt und starrte blickend in die zuckenden Flammen.

„Danach zu urteilen, bin ich also bankrott, noch ehe ich überhaupt angefangen habe?“

„So ziemlich — ja.“

Der im blauen Rock hob fragend den Kopf. „So ziemlich? — Du sagtest mir doch vorhin, daß mein Vater — —“

„Na ja, gewiß!“ unterbrach der Roggenthin ein klein wenig ungeduldig. „Einschränkungen mußt Du natürlich gelten lassen. Freilich, Dir als Offizier fehlt dafür naturngern des Blicks. Also ich meine, Du brauchst das, was ich Dir da alles aneinander gesetzt hab', nicht so unbedingt wörtlich zu nehmen. Demn zum Beispiel. Trerow ist schließlich ein Besitz, denn selbst zehn Jahre einer solch elenden Endwirtschaft nicht absolut rettungslos auf den Hund hütten. Die Sache ist so, daß Dein Grund und Boden bis zur äußersten Grenze des Menschenmöglichen mit Hypotheken überlastet ist. Da heißtt keine Maus einen Faden von ab.“

(Fortsetzung folgt.)

dadurch die Armenpflege zu entlasten, allenfalls eine grundsätzliche Billigung finden.

Auch der dreimal gescheiterte Entwurf betreffend die Verpflichtung zu einer Besuchskündlicher Fortbildungsschule in den Provinzen Brandenburg, Pommern, Sachsen, Westfalen und Rheinprovinz erscheint wieder auf dem Plan, während die Regierung auf das von der konservativ-klerikalen Mehrheit zur Strecke gebrachte Fortbildungsschulgesetz und die rheinische Landgemeindeordnung fürsorglich verzichtet hat. In den Vorlagen, deren Nichtwidereinbringung die politische Lage kennzeichnet, gehört endlich auch die Wahlreform, die in der Thronrede vom 20. Oktober 1908 als „eine der wichtigsten Aufgaben der Gegenwart“ und in der vom 11. Januar 1910 als „eine ernste Aufgabe“ bezeichnet worden war. Die Thronrede vom 15. Januar 1912 erwähnt das ominöse Wort Wahlreform nicht; ihren Namen meldet kein Aed, kein Heldenbuch, verschwindet und vergessen

G. Baccelli über den Dreibund.

Rom, 17. Januar.

Der „Messagero“ veröffentlicht eine Briefschrift des früheren Ministers Guido Baccelli über die Frage der Erneuerung des Dreibundes. Die Briefschrift lautet: „Die Freundschaft mit Frankreich darf niemals als Vorwand oder Grund dienen, daß Italien die Heiligkeit seiner Allianz mit Deutschland und Österreich-Ungarn breche. Wer solches angewöhnt, der kennt Italien nicht. Für eine junge Nation, die im heiligen Glauben an ihre antike Größe sich wieder erhebt, ist eine Allianz nicht gleichbedeutend mit Freundschaft und Freundschaft nicht gleichbedeutend mit blinder Hingabe. Wenn zum Schaden unserer Würde und der Wahrheit das Gegenteil der Fall wäre, so verlore Italien jede Kraft, die es zum Bürger des Friedens macht, und verriete den Hauptzweck seiner internationalen Lage.“ Die Briefschrift schließt: „Italien, das vor niemandem etwas verlangt, wünscht nur, daß das Prinzip der Neutralität strengher gehandhabt werde, um die allzu lange Zeit des Krieges zu vermindern und die Gefahr eines leidigen Zweites zwischen Alliierten und Freunden zu beenden.“

Die ungetauften Dante-Straßen.

Rom, 17. Januar.

In Florenz zog gestern abend eine gewaltige Volksmenge mit Fahnen und Musik nach dem alten Volksquartier von Altiflorenz, wo Dantes Wiege stand, und dessen altertümlich pittoreske Häuser die aus Divine Commedia stammenden Namen Inferno, Paradies und Limbo (Vorhölle) führen. Unter allgemeinem Entzücken nahm die Menge die alten Straßenschilder herab, erzeugte durch neue Schilder mit den auf den Tripolisfeldzug bezüglichen Namen „Brugha“, „Tadischura“ und „Anzara“. Gleichzeitig wurde eine Petition an den Bürgermeister geändert, um auch die amtliche Umänderung der früheren Straßennamen zu erwirken. Später wurde das alte Quartier phantastisch illuminiert. Alle einflorigen Elemente hoffen indessen, daß der Bürgermeister das unvernünftige Verlangen abweisen wird.

Italien und Österreich-Ungarn.

Dass das Ministerium, welches fortgesetzt in manchen Kreisen Österreichs gegen die Politik des verbündeten Italiens besteht und zuletzt wieder in einer Rede des christlich-sozialen Führers Freiherrn von Fuchs seinen Ausdruck fand, unbegründet sei, wird in einer halbamtlischen Ausschöpfung der italienischen Regierung mit Nachdruck betont.

Rom, 17. Januar.

Die offiziöse Tribuna findet es unerlässlich, daß in Österreich-Ungarn die falsche Nachricht über eine Verstärkung der italienischen Rüstungen an der österreichischen Grenze gerade in den Augenblick vorbereitet werde, in dem wegen des Krieges in Tripolis das Gegenteil der Fall sei. Die Tribuna brandmarkt das Treiben derjenigen, welche derartige falsche und widerstrebende Nachrichten erfunden, verbreiten und damit Misstrauen zwischen zwei Ländern fören, die ein so großes Interesse daran haben, in den großen internationellen Fragen einig zu gehen. Diese Einigkeit werde fest gewollt von den beiden verbündeten Regierungen, von den erweiterten und einflussreichsten Politikern beider Länder und von der überwiegenden Mehrheit der Bevölkerung Italiens und Österreich-Ungarns. Tribuna hofft, daß die Erkenntnis dieser Wahrheit immer klarer und tiefer werden und sich in beiden Ländern immer mehr verbreiten möge.

Einer telegraphischen Meldung aus Wien zufolge wird dort gegenüber den Kommandatoren, die an den Besuch des Erzherzogs Leopold Salvator beim italienischen Botschafter Herzog von Acquaviva gegrußt wurden, von zuständiger Seite festgestellt, daß dieser Besuch ein einfacher Höflichkeitsschlag sei, und daß die Kommentare, zu denen er Anlaß gegeben hat, infolgedessen jeder Grundlage entbehren.

Im ungarischen Unterhause erklärte, wie ein Telegramm aus Budapest meldet, der finanzministeriale Lukac auf einige Bemerkungen eines oppositionellen Abgeordneten über den ungarischen Staatskredit und dessen Beurteilung im Auslande, er würde auf diese Frage nicht eingehen. Was die Gerüchte über eine Aktion des Ministers des Außenwesens betreife, der aus Anlaß einer Zustimmung zum Marokkoertrag diese Gelegenheit benutzt habe soll, um ein besseres wirtschaftliches Verhältnis zu Frankreich anzubauen, so wisse



Graf v. Wedel-Piesdorf



Dr. Frhr. v. Erffa

Das neue Präsidium des preußischen Landtages.

Das Präsidium des neu zusammengetretenen Landtages der preußischen Monarchie wurde am Montag gewählt. Präsident des Herrenhauses wurde Graf Wedel-Piesdorf, Präsident des

Abgeordnetenhauses Freiherr von Erffa. Beide bringen wir die Bilder der beiden, seit Jahrzehnten im parlamentarischen Leben siegenden Präsidenten.

Das dritte Kabinett Canalejas.

Madrid, 17. Januar.

Wie vorauszusehen war, hat Canalejas gestern vormittag nach angeblicher nochmaliger Belegerung eingewilligt, die Regierungsgeschäfte weiterzuführen. Die sämtlichen Minister im Kabinett verbleiben, ist eine Neuvereidigung nicht erforderlich. Diese Krise, deren nunmehrige Lösung einem vorbestimmten Programm nicht unähnlich steht, erinnert lebhaft an die letzte Ferrer-Debatte und der hierbei vom Ministerpräsidenten gehaltenen berühmten Verteidigungsrede, in der er alles und nichts sagte, die Verantwortung übernahm und ablehnte, den Kampf auf allgemeines Gebiet verschob und, im Grunde genommen, meisterhaft seine Stellung nach beiden Seiten hin deckte. Der junge König hat sich durch den Begnadigungsschlag bei der großen Masse des spanischen Volkes beliebt gemacht. Seitens der liberalen wie der konservativen Monarchisten ist eine auch nur andeutungsweise Kritik unter den bestehenden Verhältnissen ausgegeschlossen. Die linksstehenden Parteien sind befriedigt und schließlich findet auch das Verbrechen durch die Umwandlung der Todesstrafe in lebenslängliche Zuchthausstrafe seine volle Sühne. Canalejas hat es neuerdings verstanden, seiner schwierigen politischen Stellung unter Wahrung seines Standpunktes und seines seiner Kabinettskollegen in geschickter Weise volle Rechnung zu tragen. Der Wiederberufung des Kabinetts Canalejas ging gestern eine einstündige Unterredung des Königs mit dem früheren konservativen Ministerpräsidenten Manó voran, der dabei König Alfonso gegenüber kein Hehl darans machte, daß ein Systemwechsel sich augenscheinlich keineswegs als notwendig anspringe und mithin die liberale Partei unter Führung Canalejas, der die parlamentarische Mehrheit besitzt, an der Regierung verbleiben müsse. Da Canalejas außerdem noch das Vertrauen der Krone habe, sei dies ein doppelter Grund für seine Weiterregierung. Manó lobte schließlich die Erklärung des Kabinetts sowie die Erklärung des Führers, des Exprimiers Moret, der keineswegs ein großer Freund Canalejas ist, wonach auch dieser die Verpflichtung Canalejas weiterzuregen anerkannt habe. Infolgedessen beantragte der König Canalejas nach einer dreiwöchigen Konferenz neuerdings mit der Bildung des Kabinetts. Canalejas enthielt dem König nicht vor, daß er der Ruhe bedürfe und wies darauf hin, daß innerhalb der liberalen Partei andere hervorragende Männer vorhanden seien, die sich an die Spitze der Regierung stellen könnten, nahm aber schließlich den Auftrag an.

Marokkohandel.

Paris, 17. Januar.

Eine hässliche Wendung muß aus der gestrigen Sitzung der Senatskommission ergänzt werden. Herr Lebrun, der Kolonialminister, verteidigte das deutsch-französische Abkommen vor der Kommission und sprach sich mit etwas größerer Freiheit als vor der Kammer aus über das gute Geschäft, das Frankreich gemacht habe. Wie der „Matin“ mitteilt, schildert der Minister sehr ausführlich die Ungezogenheit und Unwirksamkeit („insolubilité et impraticabilité“) gewisser Gegebenheiten, die an Deutschland abgetreten worden seien.

Einem weiteren Telegramm zufolge, meldet der Madrider Korrespondent des „Petit Parisien“: Ministerpräsident Canalejas habe ihm mitgeteilt, daß die französisch-spanischen Verhandlungen in kürzester Zeit wieder aufgenommen werden dürften. In der Tat hatte der frühere Minister des Äußern die Selves den französischen Botschafter Geoffroy in der vergangenen Woche beauftragt, die Verhandlungen bis zum Empfang neuer Weisungen zu suspendieren. Andererseits wird dem „Echo de Paris“ aus Elsas gemeldet, daß das dortige spanische Konsulat sowie die spanische Militärbehörde vor neiem eine überaus feindselige Haltung gegen den französischen Konsulargeneral Boissel und dessen Mitarbeiter beobachteten.

Die englische Presse über das Kabinett Poynard.

London, 17. Januar.

Die hiesigen Blätter beschäftigen sich eingehend mit dem neu gebildeten französischen Kabinett. Sie erkennen durchweg die Bedeutung Poynards und seiner Mitarbeiter an. Aber zu erwarten ist im allgemeinen in der Neubildung des Ministeriums keine starke Änderung des bisherigen Kurses der französischen Politik. Mit Vereidigung wird von den Konservativen das Überbleibsel bejubelt. Die radikalene „Daily News“ schreibt: „Das Kabinett ist ein Kabinett aller Talente.“ Aber viele der Minister entweichen kein Vertrauen bei denen, die die französische Politik geholt sehen möchten von der Unschuldbartkeit, die sie seit den Tagen der Regelung der Kirchenfrage zeigt. Das neue Kabinett erregt die keinen neuen Hoffnungen. Es wird auch mir die Umwandlung der angeblichen radikalen Mehrheit in reaktionäre Richtung fortsetzen. Glücklicherweise ist Bourgeois-Kreisredensmann weltweit bekannt und Poynard auch kein Ding. Vielleicht ist also eine Fortsetzung der Gaullistischen Politik mit anderer Methode zu erwarten.“ Die „Times“ ruft den patriotischen Geist der französischen Politiker, wenn die wirklichen Interessen des Landes in Frage stehen. Frankreich sei friedlich, aber stolz auf seine Vergangenheit, und fühle sich gedemütigt durch die Art, wie Gaullist und andere Minister mit den Interessen und der Ehre des Landes handeln gingen. Die erste Pflicht des neuen Kabinetts sei natürlich die Bestätigung des deutsch-französischen Abkommens. Der „Daily Express“ steht bei dem „Kabinett aller Talente“ die Gefahr in dem Weltstreit zwischen dem Streben nach persönlichem Glanz und dem Bedürfnis menschlicher Zusammenarbeit. Der konservative „Daily Telegraph“ ist sicher, daß die Ententepolitik eine Stärkung erfahren hat, und ist glücklich, daß der wirklich starke Mano Delescas wiedergekommen ist, der die Politik der Tripleallianz begann. Aber seitdem seien mehrere Jahre verflossen. In der europäischen Lage finde sich heute vieles, das auf Frieden deutet. Auch der „Daily Telegraph“ selbst wünscht ein besseres Einverständnis mit Deutschland. „Daily Mail“ wünscht eine engere Zusammenarbeit zwischen dem Präsidenten der Republik und dem Kabinett. Er beglückwünscht Frankreich, daß es Männer wie Gaullist ausmerze, die Hintertreppepolitik getrieben hätten. Die hässliche „Morning Post“ findet, daß das Einverständnis mit England neue Kraft erhielt, und daß die Hinwendung zu Deutschland vom französischen Volk vereitelt wurde.

berichtete das halbamtlische italienische Telegraphenbüro: Ein von Bengasi zur Retroskopierung ausgesandtes halbes Regiment Kavallerie hatte mit einer Gruppe von Beduinen ein Schamätsch. Die Türken verloren fünf oder sechs Tote, die Italiener hatten einen leicht verwundeten. Weiter wird aus Massawa vom Montag gemeldet: Der Kreuzer „Piemonte“ ist mit der erbeuteten türkischen Yacht „Banette“ hier eingetroffen.

Tunis, 17. Januar.

Durch Funkspruch wird gemeldet, daß italienische Torpedoboote den Dampfer „Karhago“, der ein dem Flieger Duve gehörndes Flugzeug auf Bord hatte, aufgebracht und nach England eingebrochen haben.

Asquith und Bethmann Hollweg als Friedensengel bei San Giuliano.

Rom, 18. Januar. (Spez.)

Es wird bekannt gegeben, daß der englische Premierminister Asquith und der deutsche Reichskanzler von Bethmann Hollweg in allernächster Zeit in Rom zusammenentreten werden, um dem Minister der auswärtigen Angelegenheiten Marchese di San Giuliano einen Besuch abzustatten. Beide Staatsmänner sollen angeblich zu dem Zwecke nach Rom kommen, um die Grundlagen für den Abschluß eines italienisch-türkischen Friedens festzulegen. Herr Asquith befindet sich augenscheinlich im strengsten Isolamento in der Villa Soglio in Palermo. Sein Besuch in Rom wird stattfinden kurz bevor er wieder nach London zurückkehrt. Herr von Bethmann Hollwegs Abreise nach Italien soll nahe bevorstehen. Sein

Zusammentreffen mit di San Giuliano wurde bereits vor längerer Zeit angekündigt.

Paris, 18. Januar. (P. T.-A.)

Der „Agence Havas“ zufolge, hat die französische Regierung die italienischen Vorstellungen anlässlich des Vorfalls mit dem Dampfschiff „Karhago“ gemacht.

Der türkische Senat und die Kammerauflösung.

Konstantinopel, 17. Januar.

In unterrichteten Kreisen wird versichert, daß Kabinett werde alsbald nach der Kammerauflösung teilweise umgebildet, indem Talat das Portefeuille des Innern, Djahid das der öffentlichen Arbeiten übernehmen werden. Mehrere oppositionelle Abgeordnete, darunter Ismail Kemal, reisten heute ins Ausland aus Furcht vor der Verfolgung der Komitee-Partei. Die Senatskommission beschloß einstimmig, den Gesichtspunkten der kaiserlichen Botschaft beizustimmen und dem Senat morgen die Kammerauflösung vorzuschlagen, die sofort nach Abstimmung durch Hattihama-hun erfolgen dürfte.

Die anberaumte Sitzung des Senats, in der über die von der Senatskommission befürwortete Auflösung der Kammer endgültig entschieden werden sollte, war infolge des Fernbleibens der Hälfte, zumeist oppositioneller Senator, beschlußfähig und wurde deshalb auf morgen verschoben.

Die Partei der liberalen Entente riefte an die Senator einen Aufruf, in dem erklärt wird, daß die Verteidigung der Verfassung nunmehr dem Senat anvertraut sei. Der Aufruf führt die bekannten Klagen der Opposition über das ungeeignete Vorgehen der Regierung und der jungtürkischen Partei, namentlich in den freien präjudiziellem Natur an, welche sich während der Verhandlungen des Artikels 35 der Verfassung ergaben, und schließt: „Wenn die Notwendigkeit der Auflösung der Kammer anerkannt werden sollte, so muß diese Maßnahme unter genauer Beobachtung der Verfassung beschlossen werden.“

Das Attentat auf Juan-schikai.

schikai.

Drei von den Angreifern Juan-schikais wurden, wie schon mitgeteilt, festgenommen. Wie ferner gemeldet wird, wurden noch drei andere Revolutionäre unter dem Verdacht der Mittäterschaft verhaftet. Ein Polizeibeamter und ein Soldat wurden durch die für Juan-schikai bestimmte Bombe getötet. Zwölf Soldaten und drei Zivilisten wurden verletzt; auch eine Anzahl Pferde wurde getötet oder verletzt.

Peking, 18. Januar. (Spez.) Die drei jungen Leute, die wegen des Bombenanschlags auf Juan-schikai verhaftet worden sind, gehören einem organisierten Komplott von jungen Revolutionären an. Sie hatten längs des Weges, der Juan-schikai zurückzulegen hatte, in gewissen Abständen Posten aufgestellt, die sämtlich Bomben trugen. Nur dadurch, daß Juan-schikais Wagen nach dem Attentat eine plötzliche Fahrt verhinderte, wurde Juan gerettet. Der Hauptläufer Juans ist ein Südländer und in Japan erzogen worden. Er steht im 22. Lebensjahr. Die Behörden sagen, es sei bekannt, daß die Verschwörer in unmittelbarer Verbindung mit den republikanischen Führern in Shanghai stehen. Von Shanghai werde berichtet, daß man schon seit einigen Wochen die Ermordung von Juan-schikai als bestimmt vorausgesehen habe.

Die Lage in China.

Peking, 18. Januar. (Spez.) Der Prinz Tsching und der alte Resident haben sich gestern zu Juan-schikai begeben, mit dem sie eine längere Unterredung hatten und die Einzelheiten der Abdankung endgültig festlegten. Dann hatte Juan-schikai eine Audienz bei der Kaiserin, mit der er über das Edikt beriet, das die Abdankung ankündigte. Juan-schikai hatte ein fast königliches Gefolge. Soldaten bildeten auf den Straßen, die von der Residenz nach dem Kaiserpalast führen, Späher und Polizeiaufzüge hielten die Ordnung aufrecht. Bei der Heimkehr am Mittag ereignete sich der Mordversuch, der glücklicherweise nicht gelang. Der junge Mann, der den Bombenanschlag ausführte, wird wahrscheinlich morgen hingerichtet werden.

In Tschifu kamen gestern drei Kreuzer an, die seitens der Lokalbehörden und der Bevölkerung begeistert empfangen wurden. Die Bewohner der Stadt und ihrer ganzen Umgebung sind auf die Seite der Republikaner getreten.

Die Abdankung bevorstehend.

Peking, 18. Januar. (Spez.) Nach einem gestern Nachmittag abgehaltenen Kabinetsrat scheint die Abdankung des Thrones heute stattzufinden. Dr. Sunjatki telegraphierte gestern an Juan-schikai, daß, wenn der Kaiser abdankt und Juan-schikai auf die Seite der Republikaner trete, er zu Gunsten Juan-schikais auf die Präsidentschaft verzichten werde. Die Prezzen, die befürchteten, daß man auch gegen sie Anklage, wie gegen Juan-schikai verüben wird, seien sich der Abdankung nicht länger entgegen und haben das Kabinett in Kenntnis gezeigt, daß auch die Kaiserin Witwe die Abdankung gutheiße.

Zum Präsidentenwechsel im Abgeordnetenhaus.

Jordan von Kröcher,
der seit 14 Jahren das Präsidium inne hatte.

Die Überlebenden vom Dampfer „Chios“.

Hamburg, 17. Januar.

Von dem Dampfer „Chios“ der deutschen Levante-Linie sind, wie berichtet, bei dem Untergang im schweren Sturm des Meerbusen von Bizanu nur zwei Mann, ein Matrose und der erste Offizier gerettet worden. Bei ihrer Ankunft in Hamburg gestern mittag haben beide vor ihrer Reederei folgenden Bericht von der Katastrophe gegeben: „Bereits am 21. Dezember abends gegen 11 Uhr zog ein Sturm aus Westnordwest ein. Die Ruderfette brach, das Schiff fiel sofort ab und kam schwer zu See zu liegen. Die Ruderarbeiten wurden ausgeführt und dann das Handruder eingestellt, was mit großer Schwierigkeit verknüpft war, da schwere Sturzseen über das ganze Schiff wegbrechen. Als wir 5 Uhr morgens nach vorwärts kamen, sahen wir, daß eine Verschanzung, Legebäume sowie Rettungsboote während unserer Abwesenheit über Bord geschlagen und von einer Luke die Persönigkeiten ausgerissen waren. Wir versuchten sie wieder überzuholen, was uns jedoch nicht gelang. Unsere Arbeiten zum Dichtmachen der Luke waren durch die schweren Brecher, die die Mannschaft hin und her schleuderten, stark behindert. Das Vernageln der

Fortdauer des belgischen Kohlenarbeiterstreiks.

Brüssel, 17. Januar.

Der belgische Ministerpräsident hatte sich erboten, ein Schiedsgericht zusammenzubringen, das die Streitangelegenheit zwischen den belgischen Kohlenarbeitern und den Betriebsleitern schlichten sollte. Die Grubengesellschaften haben sich jedoch geweigert, den Spruch des Schiedsgerichtes anz-

zuhören, und so sind vorläufig alle Hoffnungen auf eine Beendigung des belgischen Kohlenstreiks vereitelt worden. Es stehen über dreihundert Kohlenarbeiter im Ausstande. Die Streikenden verfügen nur über geringe Hilfsmittel. Es macht sich schon große Not, besonders bei der plötzlich eingetretenen Kälte, unter ihnen bemerkbar. Im Gebiet von Mons leiden die Fabriken unter starkem angewiesen. In einer Anzahl von Betrieben ist die Arbeit sehr eingeschränkt, in anderen Fabriken überhaupt eingestellt. Die Betriebsleiter wollen Arbeiter aus dem Auslande heranziehen, um wenigstens die zahlreichen, noch nicht verladenen Kohlevorräte verladen zu lassen und in den Handel zu bringen.

Ballettstreik an der Pariser Oper.

Paris, 17. Januar.

Seit langer Zeit war das Ballettkorps der Pariser Oper mit verschiedenen Verfügungen der Direktion unzufrieden; es lag etwas in der Luft, und selbst bei den jüngsten Ballettdamen gärt es. Einige von ihnen hatten an die Direktion den sehr naheliegenden Antrag auf Gagenerhöhung um 500 Francs gestellt, die ihnen von den Herren der Administration ebenso glatt wie ungern abgeschlagen wurde. Die Nachricht von dem ablehnenden Bescheid, der gestern in der Oper ankam, brachte das Ballettkorps auf die angenehmen Beine, und die Ballettdamen, die ja in Bewegungen sehr geflügigt sind, traten in eine witzungsvolle Streikbewegung ein. Bevor der Vorhang zu dem Ballett „Roussalka“ hochgehoben konnte, erklärten die Damen, daß sie nicht auftreten würden, und die Vorstellung mußte unterbrochen werden. Als der Regisseur von der Rampe herab dem Publikum mitteilte, daß das Ballett nicht stattfinden könnte, gab es einen kleinen Zwischenfall, indem vom vierten Rang jemand rief: „Sie altes Kamel!“, ein Ruf, der vermutlich von einem zwar rauhen, aber die Kunst ehrliebenden Manne stammte, und der in der Enttäuschung des Augenblicks nur zu begreiflich ist.

Handel und Industrie.

Vom englischen Textil-Markt wird berichtet, daß die allgemein feste Tendenz des Wolmarktes auch in der abgelaufenen Woche keine Einbuße erfahren habe, die Nachfrage war nicht sehr bedeutend, doch wurden immerhin



Der englische Spion Kapitän Trench, der in der Festung Glas, wo er seine Strafe verbüßt, einen Selbstmordversuch unternommen hat.

größere Posten hauptsächlich mit inländischen Verbrauchern abgeschlossen. Auch auf dem Kammzugmarkt war der Bedarf des Auslandes nicht von Bedeutung, während in Kämmlingen und Wollabfällen dagegen in Kunststoffen immerhin größere Abschlüsse stattfanden. Die Beschäftigung der wollgarntinner lädt nichts zu wünschen übrig, vorzugsweise begehrte sind Chevrotaine für Zwecke der Weberei während in Strickgarn verhältnismäßig wenig neue Ordereerteilt werden sind. Was die Preise anbelangt, so hat sich eine Rendierung kaum vollzogen, die Spinner bestehen nach wie vor auf ihren Forderungen. In der Woll- wie Halswolle-Weberei macht sich nach wie vor guter Begehr der Kolonien und Süd-Amerikas geltend, während mit dem Kontinent abgeschenkt von einzelnen Spezialitäten größere Geschäfte kaum zu erwarten scheinen. Auch das Wirkwarengeschäft ist merklich ruhiger geworden, mit Ausnahme von Lagerverkäufen, welche sofort expediert werden können. In der Baumwollindustrie hofft man auf eine baldige Beilegung der Differenz zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern, die ferneren Aussichten in diesem Auge werden als gut bezeichnet. Auch die Aussichten in Leinengeweben haben sich merklich gebessert, und auch in der Intervalle dürfte das Geschäft als normal bezeichnet werden.

Gedenkt der
darbenden und frierenden
Bögel!



Russischer
Touring-
Club
Abteil. Lodz

Sonnabend, den 3. Februar 1912 findet im Saale des Helenenhofes unser diesjähriger

Masken-Ball

statt, wozu hiermit alle Mitglieder nebst weiteren Angehörigen, sowie Freunde und Gönner des Vereins hofl eingeladen werden.

Der Vorstand.

N.B. Prämierung der schönsten und originellsten Masken durch allgemeine Stimmenabgabe.
Für Männer, die nicht erkannt sein wollen, sind Eintrittskarten bei Herren Gebrüder P. & M. Schwalbe, Petrikauer 83 und Herrn R. Erdmann, Petrikauer 157 zu haben.

759

Ein in der gesammelten Baumwollstrang-Färberei, Mercerie-
sation und Bleiche erfahrener

Färbermeister,

Absolvent einer deutschen Färbereschule mit pr. Zeugnissen sucht Stellung. Öfferten unter „J. O. 62“ an die Expedition dieses Blattes.

Ein Laufbursche

Sohn anständiger Eltern, der in der deutschen Sprache des Lebens u. Schreibens mächtig ist, wird per sofort gesucht. Meldungen von 8-9 Uhr früh im Comptoir, Bielawa Nr. 18. 741

Junger Mann,

30 J. alt. u. Vermögensgarantie, d. 3 Bandes-
druckereien in Wark und Schirn mächtig,
sucht Stellung

als Buchdruck, Stadtredaktor, Buchdruck, Kauf-
männisch oder auch Vertrauensstellung
in solider Haute unter bescheidenen
Ansprüchen, sofort. Ges. Öff. unter
„Münzen“ nimmt die Expedition der
Neuen Lodzer Zeitung entgegen. 244

Eine der größten Fabriken im Königreich Polen sucht einen
tückigen Schlossermeister.

Die Kandidaten müssen mit den neuesten
Fertigstellungen, Dampfmaschinen u.
der Elektrizitätsslitation vertraut sein und
eine langjährige Praxis in den Repa-
raturwerstätten besitzen. Kenntnis der
deutschen Sprache erforderlich.

Öfferten mit Bräunigabschriften find
au. der „Neue Lodzer Zeitung“ unter
„R. S.“ zu richten.

Junger zuverlässiger Mann nicht
bei beschleierten Ansprüchen Stellung
als Expedit. Maschin. Kontrakt
oder Berg. Der drei östlichen Sprachen
mächtig. — Öfferten unter „P. S.“ an
die Exp. der N.Z. erbeten. 760

Eine Wirtschafterin
und Bassetense

werden per sofort gesucht. Meldungen
Bielawaustraße Nr. 8, von 4-8 Uhr
nachmittags. 723

Fähiges Fräulein

nicht in Privathäusern, nimmt auch
Bestellungen auf Kleider, Wäsch. und
Kinderkleidern zu billigen Preisen an.

Bielawaustraße Nr. 88, Wohn. 1, Dürkheim.

681

Intelligentia

panna

poszuje lekcyj lub demi-place od

zaraz Oferty sub „A. A. A“ w

exp. N. L. Z. 732

Ein sauberer, deutschsprechendes

Mädchen

für Haushalt und Kochen gesucht.

Nowa Tarczowa Nr. 5, Wohn. 3, von

16-12 und 6-8. 710

733

Ein Laden

mit Büro angen., sowie 2 Zimmer und
Küche mit Bequemlichkeiten sofort zu
vermieten. Neue Jaroszka Nr. 20,
an erkranken beim Wirt Hochmann. 1633

**Laden, Wohnung
und Keller** ver sofort zu
vermieten.

Rawostr. 15.

Ewangelicka Nr. 7

ist eine Frontwohnung, 1. Etage, 5
oder 6 Zimmer und Küche, mit
allen Bequemlichkeiten ab 1. Juli a.c.
zu vermieten. Adressen beim Haus-
eigentümer.

836

1 und 2 Zimmer
vr. so. or.

1 Zimmer u. Küche
vr. April zu vermieten Słotnicka-
straße Nr. 80. 689

Ein Zimmer

mit oder ohne Möbel, mit gemeinsam
einem Begründer bei einer ruhig et-
hantile zu vermieten. Panstyr. 697

707

Möb. Frontzimmer

per sofort zu vermieten.

765 Rawostr. 88, Wohn. 4.

Dasselb. sind auch Mietäste in haben

766

Möb. Zimmere

mit separatem Eingang und elektrischer
Beleuchtung zu vermieten. Mikołajewskastrasse 67.

661

Ein Mitbewohner

(Zwölflit.) für ein Zimmer im Haus
Widzewstr. Nr. 148 per sofort gesucht.
Näheres beim Vorleser vis-à-vis Wid-
zewstr. Nr. 161. 686

707

Kost und Logis

finden zwei anständige Herren bei einer
deutschen Familie bei niedrigen Preis.
Adressen zu erfahren in der Exp. dritter
dieses Blattes. 688

768

Wohnungs-Suchze

Gesucht

3 even. 2 Zimmer und Küche
möglich mit Bequemlichkeiten und elektr.
Beleuchtung in der Nähe der Podlesie-
Straße. Ges. Angebote sub „A. B. C.
50“ an die Exp. d. Bl. zu richten.

689

ZIMMER

von deutschem Ehepaar in Landrat zu
dem Hause bei Kreis. Familie gesucht.
Möglichkeit der Nähe des Hauptpoli-
cieres. Off. S. 33. t. d. Exp. d. Bl. zu richten.

690

Volontär.

Perfekte Kenntnisse der deutschen, französisch, russ. poln. Sprachen, sowie Geschäftsführung. Ges. off. an Lurie, Andrzejkowska Nr. 68.

691

Ein Schablonenzeichner

findet zu möglichst baldigem Nutzen ev. zweit. als Nebenbeschäftigung gesucht.

Arbeitszeit nicht Angabe der bisherigen Tätigkeit und Geschäftspraxis werden

unter Chiffre „O. P. K.“ an die Expedition der N.Z. erhalten. 714

692

Fräulein

der S. Bandesprachen möglich, sucht

Stellung für leichtes Komptorarbeiten.

Ges. off. sub „G. W. 20“ an die

Exp. der N.Z. erbeten. 739

693

Bekleidungsmeisterin

wird zu sofort gesucht. Meldungen

Bielawaustraße Nr. 8, von 4-8 Uhr
nachmittags. 723

694

Fräulein

der S. Bandesprachen möglich, sucht

Stellung für leichtes Komptorarbeiten.

Ges. off. sub „G. W. 20“ an die

Exp. der N.Z. erbeten. 739

695

Fräulein

der S. Bandesprachen möglich, sucht

Stellung für leichtes Komptorarbeiten.

Ges. off. sub „G. W. 20“ an die

Exp. der N.Z. erbeten. 739

696

Fräulein

der S. Bandesprachen möglich, sucht

Stellung für leichtes Komptorarbeiten.

Ges. off. sub „G. W. 20“ an die

Exp. der N.Z. erbeten. 739

697

mit seltener Grazie und Frische gepaart und die mit witzigen Dialogen gemützte Handlung sichern ihr immer noch den durchschlagendsten Erfolg.

Herr Hallendorf war als Hofssekretär im Lysewege gefanglich wie darstellerisch recht gut, eine anmutige Partnerin fand er in Els. Kaiseritz. Sie blende schon durch ihre reizvolle äußere Erscheinung und sang mit Geheimat und Wärme. Els. Bürstenau als Sonda von der Zoo schuf im ersten Akt eine entzückende, von Poesie durchwobte Gestalt. Herr Fischer als Gerichtspräsident war ganz in einem Element. Herr Bernhardt gab den Generaldirektor der Schlafwagengesellschaft in überzeugender Weise. Herr Poessell als Schlafwagenkonditeur war anfangs ein wenig vertreten, später aber in den richtig eingehaltenen Grenzen. Els. Kossmi und Herr Hellwig als Willem und Martje bildeten ein flottes Kasperpaar und bestreiteten im Spiel und Gesang. Herr Agerty war ein guter Gerichtspräsident, ebenfalls Herr Kossmi als Gerichtspräsident. Die Tänze unter Leitung des Herrn Majewski waren gut arrangiert.

H. Z.

— Während morgen, Freitag, noch einmal wie hier so beliebte Operette "Die geschiedene Frau" von Leo Fall wiederholt wird, steht Sonnabend das am leichten Sonntag mit so großem, durchschlagendem Erfolge zur Aufführung gekommene Lustspiel "Großstadtluft" mit Herrn Direktor Adolf Klein in der prächtigen Rolle des "Dr. Grusinsky" in Szene. Für Sonnabend steht die pikante und melodiose Operette "Die Geisha" mit entzückenden Tanzinszenationen, einstudiert vom Ballettmeister Herrn Majewski, in Vorbereitung.

Aus der Provinz.

S. Petrikau. Wegen des Kirchenraubes auf Jasna Góra. Am Mittwoch gelangte hier vor der III. Kriminal-Abteilung des Petrikauer Bezirksgerichts der Prozeß wegen der Veräußerung des Bildes der Muttergottes von Czestochau auf Jasna Góra zur Verhandlung. Das Verbrechen wurde bekanntlich am 10. Oktober 1909 verübt, und alle Nachforschungen blieben vergeblich, bis man die Brüder Martin und Josef Winiarek, ersterer 32, letzterer 24 Jahre alt, verhaftete, die auf ihren, im Dorfe Kiedrzyn, Gemeinde Grabowka, Kreis Czestochau, belegenen Feldern ein vergoldetes Stück Blech, auf welchem ursprünglich Perlen und Diamanten befestigt waren, fanden, sowie einen Teil des Kleides, das von dem Muttergottes-Bilde gerannt wurde, gefunden haben wollten. Entdeckt wurde die Sache dadurch, daß die Gebrüder Winiarek vorherwähntes Stückchen Blech, von welchem sie annahmen, daß es Gold sei, einem Uhrmacher verkaufen wollten. Unter dem Verdacht, daß die Erzählung von der Aufstellung der erwähnten Gegenstände erdacht sei und daß die Gebrüder Winiarek sehr gut die Herkunft, sowie auch die Personen kannten, welche den Kirchenraub auf Jasna Góra verübt, wurde gegen beide die Anklage wegen Mithilfe und Verheimlichung des Verbrechens erhoben, wurden beide auch gefangen eingezogen. Martin Winiarek befand sich bis zur gefrischen Verhandlung ununterbrochen in Untersuchungshaft, während sich Josef Winiarek gegen Haft auf freiem Fuße befand. Die Ergebnisse der zwei Jahre andauernden Untersuchung umfaßten 10 Bände. Zu der Verhandlung, die unter Vorsitz des Vize-Präsidenten des Petrikauer Bezirksgerichts, Excellenz Schustakow, stattfand, waren 11 Zeugen vorgelesen, darunter auch der Chef der Czestochauer Landpolizei, Herr Lebedien, sowie der ehemalige Prästav der Czestochauer Polizei Denisow, der sich z. St. im Petrikauer Gefängnis befindet, jene Untersuchung wegen des Kirchenraubes auf Jasna Góra aber von Anfang an leitete. Die Anklage unterstützte der Prokuraturgehilfe des Petrikauer Bezirksgerichts Herr Chrzanowski, die Angeklagten hatten keine Rechtsanwälte. Nach Vernehmung der Zeugen, sowie nach längerer Beratung, verurteilte der Gerichtshof Martin Winiarek zum Verlust aller Rechte und zu 3½ Jahren Arrestantenziffern; Josef Winiarek wurde freigesprochen.

Aus Warschau.

Vorfälle in der jüdischen Gemeinde. Vor einigen Tagen wurden seitens der jüdischen Gemeinde Unterstützungen an hilfsbedürftige Personen verteilt, jedoch nur an solche, deren Hilfsbedürftigkeit durch die Armenvereintheit festgestellt war. Dessen ungeachtet hatte sich vor dem Gebäude der Gemeinde eine nach vielen Hunderten zahlende Menge anderer Leute eingefunden, die als professionsmäßige Bettler und dunkle Erschütterungen bekannt waren, jedoch gleichfalls Unterstützung verlangten. Hierbei kam es zu argen Ausschreitungen. Letztere drangen in das Haus, zerstörten einen Teil der Kanzleieinrichtung, Fensterläden usw. Nur mit Mühe konnte die Ordnung wiederhergestellt werden.

Vorgestern fingen sich wiederum zahlreiche Menschengruppen vor dem Gebäude der Gemeinde an der Grzybowskastraße anzusammeln. Die Fronttür war zufolge der Anordnung des Vorstandes mittels einer Kette verschlossen und in das Innere ließ man nur Interessenten herein, die sich legitimieren konnten. Am Tore stellte man einen Wächter auf, dem aufgegeben wurde, niemanden hereinzulassen. Aber die sich immer zahlreicher anstimmelnde Menge schob den Wächter beiseite und drängte in das Gehöft, sich im übrigen still verhaltend. Als die Menschenmenge immer größer zu werden anfing, erschien die Polizei, die sie aus dem Gehöft vertrieb. Hierbei ist es zu keiner Verhaftung gekommen.

Vorgestern fand eine Veratung des Vorstandsmitgliedes statt, auf welcher der Beschluss gefasst wurde, Unterstützungen in Geld nicht mehr zu ge-

währen, sondern sich mit der Errichtung einer Armentruhe zu beschäftigen und überhaupt Unterstützungen in Natura zu gewähren.

Gestern vormittag um 10 Uhr, fingen sich ebenfalls Menschengruppen vor dem Gebäude und auf dem Vorhof der Gemeinde anzusammeln, Unterstüzung erwartend. Sie versöhnten sich still. Es ist ihnen eine Unterstüzung nicht gewährt worden, da der Vorstand, wie oben erwähnt, beschlossen hat, solche in Geld nicht zu erteilen.

Telegramme.

Allerhöchster Dank.

Petersburg. 18. Januar. (P. L.-A.) Dem Gouverneur von Kursk und dem Stellvertretenden des Gouvernements von Taurien ist der Allerhöchste Dank für die Ordination in den Städten Belgorod und Salta und Umgebung während der Durchfahrt und des Aufenthaltes Seiner Majestät ausgesprochen worden.

Petersburg. 18. Januar. (P. L.-A.) Das Reichsratsmitglied Schamzin ist gestorben.

Petersburg. 18. Januar. (P. L.-A.) Der Mathematiker-Kongress ist geschlossen worden. Es sind mehrere Resolutionen gefasst worden, darunter eine über die Vermehrung des Anschauungsunterrichtsmittel zur Mathematik in den Mittelschulen, die Erweiterung des Programms in den Mädchenschulen und die unbedingte Reform der Mathematik amma. Der nächste Kongress findet im Jahre 1912 in Moskau statt.

Petersburg. 18. Januar. (P. L.-A.) Im November des vorigen Jahres sind für die Luftschiffslotte 1182 Rbl. 42 Kop. gespendet worden.

Petersburg. 18. Januar. (P. L.-A.) Am 20. Januar findet das 100-jährige Jubiläum des Kaiserlichen Gymnasiums statt. Anlässlich dieser Feier hat Ihre Majestät die Kaiserin Maria Fedotowna Allergnädigst befohlen, daß dieser Tag in allen Institutionen auf den Namen Ihrer Majestät und in der Kanzlei Ihrer Majestät feierlich begangen wird.

Kiew. 18. Januar. (P. L.-A.) Die besondere Beratung unter Vorsitz des Gouverneurs in Angelegenheit der Einführung der Stadthauptmannschaft hat sich für die Einführung derselben nach dem Etat der Moskauer Stadthauptmannschaft ausgesprochen.

Simblek. 18. Januar. (P. L.-A.) Während der Ausübung öffentlicher Arbeiten in einer Lehmgroube des Dorfes Neumann im Ardennenkreise sind fünfzehn Personen verschüttet worden.

Nowotscherkass. 18. Januar. (P. L.-A.) Bei der Station Olginskoja überfielen Unbekannte die Post. Der Überfall wurde verübt.

Archangelsk. 18. Januar. (P. L.-A.) Die Samojeden bringen die Mitteilung, in der Gegend des Ob-Flusses und im Ural sei eine große Anzahl von Rentieren gefallen. Es wird beabsichtigt, im Sommer einen Tierarzt nach jenen Gegendern abzukommandieren.

Tiflis. 18. Januar. (P. L.-A.) Im Dorf Chorotschei des Wedenschen Kreises kam es zwischen Kosaken und Tschetschenen zu einem blutigen Zusammenstoß. Drei Tschetschenen sind erschossen und eine Frau und ein Kind verwundet worden.

Lemberg. 18. Januar. (P. L.-A.) Hier fand ein Kongress der galizischen Volkslehrer statt. Zum Kongress waren ca. 10,000 Personen erschienen.

Budapest. 18. Januar. (P. L.-A.) Der Verband ungarischer Industrieller hat eine Beratung der Fabrikanten landwirtschaftlicher Maschinen einberufen, um über die Frage des Exports landwirtschaftlicher Maschinen nach Russland zu beraten.

Madrid. 18. Januar. (P. L.-A.) Der Kriegszustand in der Provinz Valencia ist aufgehoben worden.

Kiez. 18. Januar. (P. L.-A.) General Daliberes hat mit Hilfe der Sheriff-Truppen die Verfolgung des Feindes aufgenommen. Die Einwohner mußten sich unter großen Verlusten zurückziehen. Die Franzosen haben 6 Verwundete zu verzögern.

Buenos-Aires. 18. Januar. (P. L.-A.) Zeitungsnachrichten zufolge haben in Assunzen (?) zwischen Anhängern Roths und Revolutionären blutige Zusammenstöße stattgefunden. Der Sieg ist auf Seiten der Revolutionären. Die Straßen sind mit Leichen bedeckt.

Zum Unfall im Marien-Theater.

Petersburg. 18. Januar. (P. L.-A.) Der Unfall im Marien-Theater ereignete sich während einer Probe der Oper "Tristan und Isolde", und zwar infolge Zusammenbruchs eines kleinen Brettergerüstes, auf dem der Schauspieler Sibirikow und mehrere Chormitglieder sich befanden. Sibirikow erlitt eine Gehirnerschütterung und Verletzungen am ganzen Körper. Insgesamt sind 20 Personen verwundet worden.

Überfall.

Nowotscherkass. 18. Januar. (P. L.-A.) Bewaffnete Personen verübten auf das Kontor des Kohlbergschen Bergwerks einen Raubüberfall. Während des Kugelwechsels wurde einer der Konzertgestellten verwundet und einer der Verbrecher getötet. Die übrigen entkamen.

Einbruch und Mord.

Berlin. 18. Januar. (Spez.) Gestern Mittag wurde ein Juwelierladen an der Alten Jakobstraße besetzt. Die Männer ermordeten den Juwelier, dessen Gattin und Tochter. Am Ort der schrecklichen Tat fand man einen weißen schwarzen Filzhut. Die Räuber, die viel kostbarekeiten raubten, sind entkommen.

Explosion in einer Dynamitsfabrik.

Köln. 18. Januar. (Spez.) Gestern früh fand in der Dynamitsfabrik Schlebusch im weit Köln eine furchtbare Explosion statt. Die ganze Fabrikabteilung, in welcher die Explosion erfolgte, ist in die Luft gesprengt. Bis jetzt wurden drei Arbeiter unter den Trümmer tödlich verholt. Zahlreiche Arbeiter sind schwer verletzt. Die Ursache der Explosion ist noch nicht festgestellt. Die Explosion war so stark, daß man sie meilenweit im Umkreise gehört hat. Zahlreiche Fensterscheiben wurden zertrümmert.

Ermordung eines Lehrers durch seinen Schüler.

Czernowitz. 18. Januar. In Suczawa feierte ein rumänischer Schüler des Prima des Obergymnasiums während des mathematischen Unterrichts vier Revolverschläge gegen den Professor und verletzte ihn tödlich. Dann verließ der Schüler Selbstmord, während er ansprach: „Rache für rigorose Behandlung und verhängnisvolle Lehrmethode!“

Großer Raub.

Wien. 18. Januar. (Spez.) Auf der Eisenbahnstation in Turin wurde einem nach Mailand unterwegs befindlichen Sumelier eine Reisetasche mit kostbarkeiten im Werte von 30,000 Lire gestohlen. Man hatte die Tasche mit einer ähnlichem, in der sich Aufsteller befanden, verdeckt. Von dem Räuber fehlt jede Spur.

Nascherer Fortgang der Verhandlungen.

Paris. 18. Januar. (Spez.) Die Ereignisse, die sich in den letzten Tagen in Paris und Madrid abgespielt haben, haben die Aufmerksamkeit von den französisch-spanischen Verhandlungen abgezogen. Nachdem sich jetzt der politische Horizont scheinbar geklärt hat, ist zu erwarten, daß die Verhandlungen mit größerer Lebendigkeit als vorher werden fortgesetzt werden.

Bacons Nachfolger.

New-York. 18. Januar. (Spez.) Unter den Amerikanern, die als Nachfolger des zurückgetretenen Botschafters der Vereinigten Staaten in Paris, Herrn Robert Bacon, in Frage kommen, nimmt man in erster Linie Herrn John May-Hammond, der bei der Krönung König Georgs von England außerordentlicher Gesandter der Vereinigten Staaten war. Ferner Herrn Anderson, den gegenwärtigen Botschafter in Brüssel und den Unterstaatssekretär für auswärtige Angelegenheiten, Herrn Huntington.

Türkische Generäle abgefangen.

Kairo. 18. Januar. Sechzehn türkische Generäle und höhere Offiziere, die sich auf dem Wege durch Ägypten zu den türkischen Streitkräften in Tripolis begeben wollten, sind gestern verhaftet worden und müssen nach Konstantinopel unverzüglich zurückkehren.

Der türkische Senat für die Entlassung des Parlaments.

Konstantinopel. 18. Januar. (P. L.-A.) Der Senat hat sich nach längeren Debatten mit 79 Stimmen gegen 5 für die Entlassung des Parlaments ausgesprochen.

Zum Grossfeuer.

Tokio. 18. Januar. (P. L.-A.) Durch das Großfeuer in Osaki sind im ganzen 5268 Häuser niedergebrannt. Acht Menschen sind ums Leben gekommen. 3000 Menschen sind obdachlos geworden. Der Schaden beläuft sich auf 25 Millionen Yen. Die Not in der Provinz Asachisimbu greift weiter um sich.

Zur Revolution in China.

Tokio. 18. Januar. (P. L.-A.) Der Marquis Suuie hat die Tokioter Bankiers gebeten, private Anleiheabkommen mit China nicht zu treffen und zur gemeinschaftlichen Arbeit aufzufordern. Diese Bitte steht mit dem Eintreffen des chinesischen Kommissars Suuienten in Tokio in Verbindung.

London. 18. Januar. (Spez.) Viele Berichten aus Peking ist die Kaiserin-Witwe sehr enttäuscht und erbittert wegen der für die Dynastie ungünstigen Wendung der Lage. Einige Prinzen verlangten vor ihr, daß sie auf eine Abdankung nicht eingehen möge. Sie erklärte jedoch, daß ihre Abdankung unvermeidlich sei und daß ein diesbezügliches Edikt bereits ausgefertigt sei.

Brand in der Kohlengrube Mislowice.

Kattowitz. 18. Januar. (Spez.) In der Kohlengrube Mislowice entstand ein Feuerschaden. 4 Arbeiter sind tot. Zahlreiche andere Arbeiter, die sich noch in der Grube befinden schwanden in Lebensgefahr. Es wurde eine energische Rettungsaktion eingeleitet, um die bedrohten zu retten und das Feuer zu löschen.

Der Kampf beim Fort Prioux.

Danger. 18. Januar. (Spez.) Die Nachrichten, die über den Kampf beim Fort Prioux in der Nähe von Sefru einlaufen, sprechen von der ausgezeichneten Führung der französischen Offiziere und Leiter der Militärausbildung. Im Verlaufe des sehr erbitterten Kampfes war die Lage der Truppen, die das

Fort Prioux besetzten, eine äußerst triste bis zur Ankunft von Verstärkungen, die von Sefru kamen. Der Sergeant Mazzucco und der Feldwebel Bardot hielten mit hundert-fünfzig Mann sehr tapfer den Sturmangriff des Feindes in Schach, dessen heftiges, ununterbrochenes Feuer mehrere Männer töpfte. Mazzucco wurde durch eine Kugel, die in seinen Schenkel eindrang, schwer verwundet. Hauptmann Dieri erhielt eine Kugel in den Hals. Trotz der Warnungen des Hauptmanns Dieri wußte sich der Leutnant Hugo Derville tapfer dem Feinde entgegen. Die entschlossene Haltung und die Unterstützung durch die Streitkräfte des Hauptmanns Cumy zwangen die Rebellen zum Rückzug.

Fremdenliste.

Hotel Mannefuss. 1. Stengel — Mittau, G. Gladilin — Warschau, J. Galin — Moskau, L. Smitan und B. Min — Warschau, J. S. Minkiewicz — Petersburg, R. Barit — Wilna, E. Motylew — Rom, N. Beilin — Rostow a. D., F. Bremer — Petersburg, L. Raskin — Krakau, M. Wigdorczyk — Minsk, P. Felidrich — Petersburg, Boruch Boruchow — Rostow a. D., A. Satte — Berlin, A. Lips — Kiew.

Grand-Hotel. S. Silbermann — Seloterinsdorf, A. Rosenblatt — Moskau, A. Hochberg — Metropol, M. Davidowitsch — Petersburg, I. Eisenstädt — Wien, B. Gilodi — Metropol, A. Kott — Warschau, S. Weingärtner — Stockholm, F. Borchardt — Warschau, W. Wilson — Leipzig, M. Morgenstern — Mainz, B. Sienkiewicz — Petersburg, A. Grinberg — Tomaszow, B. Sobolewski — Warschau.

Hotel Imperial. S. H. Tenenbaum — Lublin, M. Mirnowics — Kajaan, T. Palibin — Tschernowitz, M. Gorow — Wilna, M. C. Pechik — und A. L. Pschonginski — Warschau, Sch. E. Pfeifer — Konst, J. Kultski und B. D. Verbael — Warschau.

Witterungs-Bericht.

(Für die „Neue Lodzer Zeitung“)

Nach der Beobachtung des Optikers F. Postleth. Petersburgerstrasse Nr. 71.

Bad, den 18. Januar.

Temperatur: Vormittags 8 Uhr 13° Kälte

Mittags 1 " 8° "

Gestern abend 8 " 8° "

Barometer: 768 mm gestiegen.

Maximum 13° Kälte

Minimum 8° "

Lendenz: stetig.

Baumwoll-Bericht.



Englischer Saal Ecke der Wulczanskastr. und Passage Schulz. N

Sonnabend, den 20. Januar a. c. findet der alljährlich vom heisigen Turnverein

„Aurora“ arrancierte Maskenball

unter Beteiligung aller Abteilungen des Vereins statt.

Reichhaltiges und interessantes Programm:

Reich-Turnen.	Konzert-Vorläufe.	Reitzen-Fahnen.	Humor-Vorläufe.	Chor-Gesang.
---------------	-------------------	-----------------	-----------------	--------------

Die Tanzmusik liefert das Poznańskiche Fabrikorchester. — Kein Tollen- und kein Maßengewang! —

Beginn um 8 Uhr abends. — Um zahlreichen Besuch bitten 558

Eintritt für Herren 1 Rubel.

für Damen 50 Kopfen.

N. B. Mitglieder erhalten Eintrittskarten zu halben Preisen nur im Vereinslokal bis inklusive Freitag Abend.



Christlicher Commisverein z. g. U. in Łódź

Promenadenstraße Nr. 21.

Am Donnerstag, den 18. Januar d. J., findet um 8½ Uhr abends ein hochinteressanter Vortrag des Astronomen an der Dresdener Sternwarte,

Herrn Dr. FELIX ERBER

über das Thema:

„Unsere Sonne, die Königin des Tages“

Welt. — Dr. Erber bespricht zunächst die Wohlthaten der Sonne, die sie Tag für Tag bei Erde und deren Wesen erweist. Er erwähnt den Sonnendienst der alten Völker, beharrt dann die Größe der Sonne, ihre Entfernung von uns, ihre Leuchtstärke, ihren Ursprung, ihr Alter, ihre Ende, ihre Oberfläche, ihre Atmosphäre, Strukturen, die Gelenke, die Protruberanzen und Gänge auf ihrer Oberfläche, speziell die Forschungsergebnisse, die wir durch die Beobachtung mit dem Fernrohr der photographischen Platte und dem Spiegelrohr erlangt haben. Endlich zeigt er einige Sternvorwörte, die speziell die Sonne studieren, und Instrumente, mit denen die Sonne tatsächlich beobachtet wird.

Dieser Vortrag dauert insgesamt eine Pause 1¼ bis 1½ Stunden. — Eintritt 40 Kop. für

Mitglieder und 60 Kop. für eingeführte Gäste.

Um zahlreichen Besuch bitten

der Vorstand.

679

1.60

kosten unverändert
den ganzen Winter
hindurch 100 Stück

BRIKETS

Marke C. W., geliefert in die Wohnung,

hergestellt aus bester ober-schlesischer Steinkohle!!!

Telephon 17-09.

8537 I

Kohlen- und Holzhandlung „Drzewo“ Przejazdstr. 21 u. 80a
Telef. 17-09 und 28-60.

Bec-Auer Petrikauer Straße Nr. 134, im Hause, Eingang vom Torweg

empfiehlt zu billigsten Preisen:

Spiritus- und Petroleumglühlichtbrenner,
Auerglühkörper für stehendes und hängendes Gas,
Auerglühkörper für Spiritus- und Petroleum-Glühlicht,
Zinnaer Cylinder für Gas, Spiritus und Petroleum,
Glühlicht.

Echte Grätzchen und Auer-Hängebrenner für Gas mit
50—60% Gasersparnis, sowie sämtliche Gasglühlicht-Artikel.

Die Cur- und Wasserheilanstalt in Chojny bei Łódź

ist zu verkaufen event. zu vermieten bei günstigen Bedingungen.
Näheres bei Johann Zimmermann, Petrikauer-Straße Nr. 158

720

Abstellung in Läden.

P. P.

Hiermit mache ich dem geehrten Publikum die ergebene Mitteilung, dass ich am heutigen Tage an der Widzewskastr. № 75, neben der Hauptpost ein

TABAK-GESCHÄFT

en gros und en detail

eröffnet habe.

Ich empfehle mein junges Unternehmen dem genüglichen Wohlwollen und werde bestrebt sein, sämtliche Aufträge zu vollster Zufriedenheit auszuführen.

Hochachtungsvoll

WACŁAW ZABICKI
Tabak-Niederlage
Łódź, Widzewskastrasse Nr. 75.

Abstellung in Läden.

Direktor und Herausgeber A. Drzewina.

Abstellung im Läden.



Deutscher Schul- und Bildungs-Verein.

Freitag, den 19. Januar d. J., um 8 Uhr abends, im Vereinslokal (Wawroff-Straße Nr. 38), 654

Vortrag des Herrn Lehrers Hermann Thiem über Amos Comenius.
Bahlreiches Erscheinen der Mitglieder erwünscht. Vereinszeichen an zu legen. Die Vortragskommission.

Restaurant Hotel Polski

Petrikauer-Straße Nr. 3. Täglich Konzert eines Damen-Salon-Orchesters. Beginn um 8 Uhr abends. Vorstellung unter Leitung eines neuengagierten Küchenmeisters. Zugleich Bestellungen werden schriftlich und gewissenhaft ausgeführt.

Hochachtungsvoll Swidwinski.

46 Milscha-Str. 46

Nur kurze Zeit Konzert einer kostümierten Zigeuner-Kapelle.

Anstadt und Stritzki Bier vom Fass. Mittage von 12—3 Uhr à 50 Kop. Cabinette für grosse und kleine Gesellschaften.

Achtungsvoll E. Benndorf.

Helenenhof

Am Sonntag wurde im Helenenhof auf der Eisbahn ein

Ueberzieher verkauft. Derselbe kann bei Herrn Scholtz, Zielona-Straße Nr. 10 abgeholt werden.

748

In der Privat-Schule R. Ziebart

Petrikauerstraße Nr. 154, 216

werden Knaben und Mädchen jederzeit aufgenommen u. für die ersten 3 Klassen aller mittleren Lehranstalten vorbereitet. — Dasselbe sind auch

Abendkurse für Erwachsene.

Es wird ein Platz 10-15.000 Quadratellen zu mieten gesucht.

Nachricht erbitten Akt.-Ges. Wysz u. Freitag, Zalontna 85.

Drei Holzhäuser abzutragen

per 1. April d. J., im guten Zustande per sofort billig zu verkaufen. Widzewskastr. Nr. 135

755

Billig zu verkaufen!!

Kopfbank (Bohrbank) bis 3 m Drehgröße; 1 Drehbank 1,5 m zwischen Säulen; Drehbank 3 m zwischen Säulen; 1 Drehbank 8 m zwischen Säulen. Doppelbank; 1 Metallholzbettmaschine, ca. 2,5 m × 800×800; 1 Gewindebohrmaschine; Dampfpumpe 2" und 2½" Durchm.; Dampfometer von 1½" bis 10 Deutrohr; Raftamotore von 2 H. P. bis 10 H. P.; Dampfmaschine von 4 H. P. bis 6 H. P.; Motorräder von 18 H. P. bis 20 H. P.; 1 stehender Raftamotor von 2 bis 8 H. P. und diverse Brunnens- und Bohrlochpumpen.

Alles gebraucht aber gut erhalten wegen Preisangabe billig zu verkaufen oder zu verleihen.

Zu beschaffen früh bis 8½ Uhr, mittags von 1—2½ Uhr.

Łódź, Wulczanska Nr. 168. — Telefon Nr. 670.

1 Compound-Dampfmaschine

120 Pferdestärke, Vorwärmern und Rohrleitung dazu, ist zu verkaufen bei W. Methner, Zielona-Straße Nr. 75.

714

Petrikauerstr. Nr. 202 sind 2 Hütte

mit Nebenräumen, wie Comptoir, Stallungen etc. geeignet für Werkstatt, Lagerräume etc. per sofort oder vor 1. April a. a. zu vermieten. Zu erfragen Petrikauerstr. 204 im Comptoir.

780

Im Hause Petrikauerstraße Nr. 157 ist der Buchhandlung-Boden ab 1. Juli sowie eine Wohnung von 4 Zimmern und Küche, auch für Komitoriums gelagert, sofort oder vor 1. April resp. 1. Juli d. J.

zu vermieten.

440

zu vermieten.

Näheres beim Handelsagenten

Ein Lokal,

mitte der Stadt, großer Saal und 3 Zimmer (eins auf Balkonlokal). 635

gekauft. Näheres Apothek. B. Gluchowski, Zielona-Straße Nr. 4.

635

Gesucht Pokal

für 2 Satz Spinnerei vom 1. April oder 1. Juli 1912. Damvlast nicht erforderlich. Öfferten unter D. E. in der Exped. d. NZG abzugeben.

785

Deutsches kinderloses Ehepaar

mit guten Zeugnissen zur Bedienung gesucht. Öffert unter „Ehepaar“ an die Exp. der NZG erbeten.

684

Notizen-Sammelblatt. Seite 2. Neue Loder Zeitung

Das Ofensetz-Geschäft

von

Rudolf Macher

Orla-Straße Nr. 1

empfiehlt in reicher Auswahl:

Meissner Majolika (Chamotte) Defen und Kamine,

Berliner Defen mit glasierten Rekrönungen und Kamine,

Quadratdefen :: Kochherde ::

:: Ofeneinsätze „Vulkan“ ::

von Dr. Ludwig Zieliński, Warschau, Mazowiecka 4, sparen

50 Prozent an Feuerungsmaterial, trocken die feucht-

testen Wohnungen, erwärmen die feuchttesten Räume in 20

— Minuten. —

Reparieren und Neuaufstellen aller Art Defen.

53

Bereite

für alle Schulen vor und sichere schnellen Erfolg an. Spezialität: Polnisch und Französisch. Breitfeldstr. 25. Wohn. 6.

Klavierschule

gesucht für eine Dame. Der Unterricht muss in der Wohnung der Schülerin (in der Nähe der Evangelischen Kirche) erteilt werden. Geöffnet mit Ansprüchen u. „M. M. 814“ an die Exp. der NZG erbeten.

749

Centralicher Transport Centrifugal

HONIG

ist eingetroffen und im Laden von Michaelski an der Panstastrasse Nr. 9 zum Preise von 15 Kop. pro Pfund zu haben. Bei jedem Verkauf entsprechender Rabatt.

750

Kunstliche Zahne

von 75 Kop., Plombe von 35 Kop. Zahnbentzung einzeln 15 Kop. Reparaturen und Umarbeitungen auf der Stelle. Zahnsieben ohne Schnüren.

686

Zahn-Klinik Glowniastr. 55.

53

Möbel-Garnitur für Salon

in bestem Zustand zu verkaufen. 30

Bestückungen von 10—12 Uhr vormittags

Zadobniastr. Nr. 49. Wohn. 9.

Ein quirliger Colonialwarenladen

abreißbar billig zu verkaufen. Wer sagt die Exp. der NZG.

698

Colonialwarenladen

abreißbar billig zu verkaufen. Wer sagt